

Er erscheint wöchentlich sechs Mal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung



Tit. Licejska knjižnica Ljubljana

Italien demonstriert gegen Genf

LONDONER INFORMATION ÜBER DEN BEVORSTEHENDEN DEFINITIVEN AUSTRITT ITALIENS AUS DEM VÖLKERBUND. — ZUSAMMENHANG MIT DEM ANTIKOMINTERNVERTRAG?

R o m, 10. Dez. Wie in gut unterrichteten Kreisen bestätigt wird, ist im Verlaufe der für Samstag angesetzten Sitzung des Großen Faschistenrates der definitive Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erwarten. Mussolini wird bei dieser Gelegenheit eine große Rundfunkrede halten, die als Fortsetzung der Reden zu betrachten sei, die er am 1. November 1936 in Mailand und am 20. August 1937 in Palermo gehalten hatte. In diesen Reden erklärte der Duce, daß er sich eine Annäherung an England und Frankreich wünsche unter der Bedingung, daß der Völkerbund entsprechend reformiert werde. Da diese Erwartung Mussolinis nicht eingetreten sei, werde Italien dem Völkerbund definitiv den Rücken kehren.

L o n d o n, 10. Dez. In englischen amtlichen Kreisen besitzt man noch keine

amtliche Bestätigung von dem Vorhaben Italiens, definitiv aus dem Völkerbund auszutreten. Man ist jedoch der Ansicht, daß Italien damit nur einen praktischen Schritt seiner ohnehin bekannten Politik mache. Italien nehme an den Beratungen des Völkerbundes seit September 1936 ohnehin nicht mehr teil. Mit diesem Schritt, der im Einvernehmen mit den Signatarmächten des Antikominternpaktes beschlossen sein dürfte, sei eine Front gegen Genf ins Leben gerufen worden. Selbstverständlich sei dieser Schritt Italiens geeignet, die Annäherung an England zu erschweren. Die heutigen englischen Blätter schreiben auch schon, daß die von Chamberlain angeregten Verhandlungen mit Italien nun wieder auf die lange Bank geschoben würden.

Flandin fährt nach Berlin

Eine interessante Reise des ehemaligen Regierungschefs über Kopenhagen. — Der Berliner Besuch Delbos sichergestellt.

P a r i s, 10. Dez. Das der Regierung nahesteheende Blatt „D e u v r e“ erfährt, daß der ehemalige Ministerpräsident F l a n d i n demnächst nach Kopenhagen reisen werde, um sich von dort nach Berlin zu begeben. Flandin wird in Berlin vom Reichskanzler H i t l e r empfangen werden. Von dieser Aussprache mit Hitler werde es abhängen, ob Flandin die Reise nach Rom fortsetzen werde.

Hiezu berichtet der „F i g a r o“, daß der Berliner Besuch des französischen Außenministers D e l b o s bereits als sichergestellt gelten könne. Delbos sei zu diesem Besuch vom Reichsaußenminister Baron Neurath ausdrücklich eingeladen worden.

Englische Besorgnisse über den Fernen Osten.

L o n d o n, 10. Dez. In der britischen Presse wie auch in der öffentlichen Meinung wächst die Besorgnis über das weitere Vordringen der Japaner. Die Blätter bringen in sensationeller Aufmachung unter der Überschrift: »Die gelbe Gefahr bedroht das britische Weltreich«. In den

ligen Nankingregierung führen, sondern mit anderen chinesischen Behörden, von denen anzunehmen ist, daß sie für die Innehaltung der zu vereinbarenden Bedingungen Sorge tragen können. Es ist kaum anzunehmen, daß nach dem Rücktritt Tschiang-Kai-Scheks, im Hinblick eines Mannes von großer nationaler Autorität, eine neue Regierung gebildet werden könnte, die berechtigt wäre, im Namen ganz Chinas zu sprechen. Den Japanern wird es im wesentlichen darauf ankommen, mit den Lokalbehörden der Nordprovinzen zu einer Verständigung zu gelangen. Bisher sind von Tokio Forderungen auf Gebietsabtretungen nicht gestellt worden, aber im japanischen Außenministerium hat man durchblicken lassen, daß ein weiterer militärischer Widerstand zu solchen Forderungen führen werde. Im übrigen kommt es Japan von Anfang an darauf an, der antijapani-

Aufsätzen wird betont, daß Singapora, Englands wichtigste Flottenbasis in Asien, den Japanern in die Hände zu fallen drohe, wie dies einst mit Port Arthur der Fall gewesen sei.

Schirach bei Kemal Ataturk.

A n k a r a, 10. Dez. Der türkische Staatspräsident hat den deutschen Reichsjugendführer Baldur von S c h i r a c h in einer längeren Audienz empfangen.

18 neue Todesurteile in Moskau.

L o n d o n, 10. Dezember. Aus Moskau werden neue 18 Todesurteile gemeldet, die wegen angeblicher Sabotage des Sowjetstaates gefällt wurden. Unter den zum Tode Verurteilten befindet sich auch der einstige Volkskommissar für Landwirtschaft G e o r g i s und sein Bruder. In Kiew hat sich nach einer Meldung des »Daily Express« der Oberst der Roten Armee T u h e j k i n vor seiner Verhaftung durch die GPU mit einer Bombe getötet.

Die Judenfrage in Poien.

W a r s c h a u, 10. Dezember. Die nationaldemokratische Partei hielt gestern eine Reihe von Massenversammlungen ab, in denen die Forderung nach einem Gesetz laut wurde, durch welches die Juden gezwungen werden sollen, die Industriezentren zu verlassen. In der Ent-

schließen Agitation und Betätigung unter den Chinesen ein Ende zu machen und der japanischen Auffassung über die grundsätzliche Politik in Ostasien Geltung zu verschaffen. Man weiß, daß Tokio auf den panastatischen Konferenzen in Dairen die führende Rolle spielte. Es fühlt sich seinem Ziel der großen gemeinsamen ostasiatischen Front heute näher denn je. Nach Lage der Dinge ist allerdings wohl kaum damit zu rechnen, daß die Einnahme Nankings und die etwaige Umbauung von Friedensverhandlungen auf der von Tokio gewünschten Basis auch das Ende der Feindseligkeiten bedeuten wird. Man rechnet selbst in Japan damit, daß dann noch eine Periode des Kleinkrieges folgen wird, ehe die vollständige Befriedung selbst in dem Bereich, in dem die japanischen Truppen zunächst ihre Herrschaft zur Geltung bringen wollen, durchgeführt ist.

schließung heißt es, die jüngsten Kommunistenprozesse hätten bewiesen, wer der größte Feind des polnischen Staates sei. »Die Juden — heißt es wörtlich — verbreiten im Krieg wie im Frieden den Bolschewismus und den Haß gegen den Staat, dessen Verteidigungskraft sie dadurch lähmen.«

Der Aufbau Nationalspaniens.

S a l a m a n c a, 10. Dezember. In Asturien sind in der letzten Zeit zehn Kohlenruben wieder in Betrieb genommen worden. Die Förderung übersteigt bei weitem die Leistungen unter dem republikanischen Regime.

T o k i o, 10. Dezember. Wie »Nishi Nishi« in einer Sonderausgabe meldet, haben die Japaner den Hafen von Tschungtschau eingenommen.

L o n d o n, 10. Dez. Wie die Blätter aus Nanking berichten, ist dort eine große Schlacht im Gange. Die Chinesen verteidigen hartnäckig die Stadt und ziehen sich in den Straßen, in denen Barrikaden errichtet sind, nur langsam zurück. Die Japaner verzeichnen große Verluste, sie sind jedoch entschlossen, die Stadt um jeden Preis einzunehmen.

Militärbegräbnis

M a r i b o r, 10. Dezember. Heute vor mittags wurde der 22jährige Zögling der hiesigen Reserveoffiziersschule Milorad Starčić, der gestern nach kurzem Leiden gestorben war, unter militärischen Ehren zum Hauptbahnhof geleitet, von wo er in seine Heimat überführt und dort beigesetzt wird. Den Kondukt an dessen Spitze die Militärkapelle schritt, leitete Protá Ivošević. Vertreten war auch das Offizierskorps der hiesigen Garnison und eine Ehrenkompanie, bestehend aus den Kameraden des Heimgegangenen, mit dem Kommandanten Oberstleutnant Gašćić an der Spitze.

Mord und Selbstmord

M a r i b o r, 10. Dez. Zur gräßlichen Missetat, die sich gestern in Prag bei Lodee zugetragen hat und von der im Lokalteil der heutigen Nummer kurz berichtet wird, erfährt man ergänzend folgende Einzelheiten: Der 19jährige Rudolf D y r e s n i k hatte schon längere Zeit der 16jährigen Waise Tochter Maria P š e n i č n i k nachgestellt, doch wollte diese von ihm nichts wissen. Der Junge besaß keinen guten Leumund. Gestern bald nach Mittag erschien er im Stall der Ester des Mädchens, wo es zwischen den beiden zu einem erregten Wortwechsel kam. D y r e s n i k, der ein Küchenmesser bei sich hatte, stürzte sich plötzlich wie besessen auf das Mädchen und verfecht ihm nicht weniger als 12 Stiche. Das Mädchen versuchte sich verzweifelt zur Wehr zu setzen, doch vergebens. Der Bursche richtete dann das Messer gegen sich, und jagte es sich zweimal in die Brust. Als man beide auffand, waren sie bereits tot.

Börse

Zürich, den 10. Dez. Devisen: Beograd 10.—, Paris 14.69, London Newyork 432.375, Brüssel 73.50, Mailand 22.73, Amsterdam 240.45, Berlin 174.20, Wien 81.—, Prag 15.20, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Aufheiterung, abflauende Winde, in ruhigen, geschützten Lagen Morgenfrost.

Chinesische Tragödie

Es liegt eine gewisse Tragik über dem Schicksal des chinesischen Marschalls Tschiang-Kai-Schek, der, veranlaßt durch das Vordringen der Japaner, nach einer Meldung englischer Blätter in das Innere des Landes geflüchtet sein soll. Tschiang-Kai-Schek ist damit das Opfer des chinesisch-japanischen Konfliktes geworden, dessen Ursachen zum Teil ja auch in dem von ihm geübten chinesischen Nationalismus liegen. Im Jahre 1935, als er in innere Kämpfe mit kommunistisch beeinflussten chinesischen Truppen verwickelt war, verjagte ihn eine Anzahl chinesischer Offiziere die Gefolgschaft und es sah wie eine Militärrevolte aus. Dem überlegenen Geschick des Marschalls gelang es zwar, diese Revolte, ohne einen Schuß abzugeben, zu unterdrücken, aber er mußte sich von den ihm opponierenden Offizieren doch sagen lassen: »Kampf gegen Japan jederzeit, wenn Sie es wollen, aber niemals Kampf gegen andere Chinesen!« Das war im Grunde die Frucht der Saat, die der glühende chinesische Patriot Tschiang-Kai-Schek selbst ausgelegt hatte.

Er ist nicht mit fliegenden Fahnen in den jenseitigen Kampf gegen Japan gezogen. Er hat in guter Kenntnis der Schwächen auf der chinesischen Seite diese offene und gefährliche Auseinandersetzung so lange wie möglich vermieden. In den eigenen Reihen hat man ihm keine Nachgiebigkeit gegen Tokio oft verdacht. Tschiang-Kai-Schek war nicht nur ein großer Soldat, sondern er war ein geschickter Politiker, der mit den gegebenen Möglichkeiten zu rechnen wußte. Wie er sich den Verlauf der Dinge auf lange Sicht dachte, ist schwer zu sagen. Aber bestimmt ist ihm der Waffengang jetzt unerwünscht gekommen. Noch gibt es ja das einige China, das ihm als letztes politisches Ziel vor sichwebte, nicht. Das Niesenland fällt in mehr oder weniger autonome, von ehrgeizigen und sich vielfach gegenseitig befehdenden Generälen diktatorisch regierte Provinzen auseinander. Dagegen hat er Schritt für Schritt und ohne angeknüpft. Das Werk wurde ihm ersehnt, daß zu diesem egoistischen Partikularismus, der dem Einheitsgedanken im Wege steht, von Norden und Westen her die Gefahr der bolschewistischen Verlesung Chinas hereintrah. Tschiang-Kai-Schek hat auch gegen sie angekämpft und es mag für ihn ein schwerer Entschluß gewesen sein, in dem jetzigen Kampfe gegen Japan die von Moskau um eigennütztiger Ziele willen angebotene Hilfe anzunehmen.

Das Schicksal von Nanking scheint besteselt. Der japanische General hat dem Kommandanten der Stadt ein Ultimatum gestellt, Nanking und die 300.000 Mann chinesischer Truppen, die in und um die Stadt stehen, freiwillig zu übergeben. Die beherrschenden Stellungen sind in den Händen der Japaner, u. wenn die Uebergabe verweigert werden sollte, ist mit der gewalttätigen Einnahme Nankings, dann aber sicherlich unter weiteren Zerstörungen, zu rechnen. Politische Folgen sind dann mit Sicherheit zu erwarten. Von Tokio wird bereits die Nachricht verbreitet, daß Japan eine chinesische Zentralregierung nach dem Fall Nankings nicht länger anerkennen würde. Friedensverhandlungen will man dann nicht mit den geflohenen Mitgliedern der ehema-

Mailand manifestiert für Freundschaft mit Jugoslawien

BEGEISTERTE OVATIONEN DER MAILÄNDER ARBEITERSCHAFT ANLÄSSLICH DES BESUCHES DES JUGOSLAWISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN IN DEN GROSSEN INDUSTRIEWERKEN.

Mailand, 10. Dezember. Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Außenminister Graf Ciano trafen gestern um 11 Uhr in der Automobilfabrik Alfa Romeo ein. Vor den genannten Werken standen die Jungfaschisten Spalier und bereiteten dem jugoslawischen Regierungschef einen herzlichen Empfang. Geradezu stürmisch waren jedoch die Ovationen, unter denen Dr. Stojadinović im zweiten Hof der Alfa-Romeo-Werke durch die Arbeiterschaft begrüßt wurde. Die Werkmusik spielte indessen die jugoslawische und die italienische Staatshymne. Alle Fabriksobjekte trugen jugoslawischen Flaggen schmuck. Daraufhin besichtigte Dr. Stojadinović in Begleitung des italienischen Außenministers die großen Werke, bei welcher Gelegenheit ihm mehrere Persönlichkeiten des Mailänder öffentlichen Lebens vorgestellt wurden.

Um 11.30 erfolgte die Besichtigung der Pneu-Werke Pirelli. Auch hier übertraf die Begeisterung der Arbeiterschaft alle Erwartungen. Unter den Klängen der jugoslawischen Hymne entboten die Brüder Pirelli ihren Gruß und stellten die Ingenieure der Werke vor. Beim Rundgang wollten die Manifestationen der Arbeiter kein Ende nehmen, die sogar auf den Dächern manifestierten. Man vernahm die Evviva-Rufe auf König Peter II., Jugoslawien, S. K. H. den Prinzregenten und auf Dr. Stojadinović.

Um 12.15 Uhr traf der jugoslawische Erstminister in den bekannten Caproni-Werken ein, die militärische und zivile Flugzeuge bauen. Wiederum das gleiche Bild der Begeisterung unter den

Klängen beider Hymnen. Am Eingangstor begrüßte den jugoslawischen Ministerpräsidenten der Eigentümer der Werke, Caproni. Auf dem ersten Objekt der riesigen Fabrik war eine Leinwand mit der Aufschrift in serbokroatischer und italienischer Sprache gespannt: »Unsere Einigung basiert auf einvernehmlicher Respektierung unserer gemeinsamen See- und Festlandsinteressen.«

Dem jugoslawischen Ministerpräsidenten wurden hier durch die Oberingenieure alle Einzelheiten der Typen neuer Flugzeuge und deren Fabrikation gezeigt. Dr. Stojadinović besichtigte auch andere Erzeugnisse Capronis, wie Maschinengewehre, Höhenmesser, Armatureninstrumente, ferner die neuen Bombenwerfer, die eine 50 Kilogramm schwere Bombe 5 Kilometer weit werfen. Unter neuerlichen Ovationen verließ Dr. Stojadinović die Caproni-Werke.

Um 13 Uhr gab Graf Ciano dem jugoslawischen Regierungschef und seiner Gemahlin zu Ehren ein Frühstück im Gouverneurpalast. Nachmittags erfolgte die weitere Besichtigung von Industriewerken Mailands. Abends fand im Hotel Continental das Abschiedssouper statt.

Rom begrüßt Jugoslawiens Regierungschef



Unser Bild zeigt von links: Ministerpräsident Dr. Stojadinović, Außenminister Graf Ciano, die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Mussolini auf dem Bahnhof. (Scherl-Bilderdienst-M.)

sen verlautet, sollen sich die Unterredungen auch auf Probleme der rumänischen Rüstungsfinanzierung bezogen haben. Tatarescu und Antonescu sollen an Delbos die Forderung gerichtet haben. Frankreich möge zu diesem Zweck der rumänischen Regierung eine größere Anleihe gewähren.

Im politischen Teil der Besprechungen sollen die rumänischen Staatsmänner zum Ausdruck gebracht haben, daß Rumänien keineswegs von Frankreich die Aufkündigung des Paktes mit Moskau verlange, doch müsse die rumänische Regierung Frankreich darauf aufmerksam machen, daß Rumänien — ähnlich wie Polen — keine Veranlassung habe, mit Sowjetrußland irgendeinen Vertrag abzuschließen.

Im Zusammenhange mit den französisch-rumänischen Besprechungen verlautet, daß der rumänische Ministerpräsident Tatarescu in Erwiderung des Besuches Delbos Mitte Jänner Paris offiziell besuchen werde.

Italien verläßt den Völkerbund?

Samstag Großer Faschistenrat mit »addunata« vor dem Venezianischen Palast. — Sensationelle Ankündigung aus Rom.

Rom, 10. Dez. Der Große Faschistenrat ist für Samstag, den 11. d. M. um 10 Uhr abends zu einer Sitzung einberufen worden, die unter dem Vorsitz Mussolinis stattfinden wird. Nach der Sitzung des Faschistenrates wird auf dem Platz vor dem Venezianischen Palast die sogenannte »addunata« (Versammlung) stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Mussolini dem versammelten Volke die Beschlüsse des Faschistenrates mitteilen. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß der Duce bei dieser Gelegenheit dem italienischen Volke die Mitteilung machen werde, daß Italien den Völkerbund definitiv verlassen habe.

Fett und Seife aus Kohle

Berlin, 10. Dez. In Zusammenarbeit mit dem Vierjahresplan-Büro ist es der deutschen Industrie gelungen, Industrie- und Industrieseife aus inländischer Kohle herzustellen. Dem Bernehmen nach sollen die Erzeugnisse erstklassig sein. Diese beiden neuen Produkte sind bereits auf den Markt gekommen. Die gegenwärtige Produktion beläuft sich auf 20.000 Tonnen und wird in der nächsten Zeit auf 60.000 Tonnen erhöht werden. Die jährlich einzuführenden Dele und Fette belasten die deutsche Devisenbilanz je nach dem Weltmarktpreis mit 300 bis 350 Mill. Mark. Dabei ist ein normaler Einfuhrbedarf an Dele und Fetten von rund 1 Million Tonnen eingeseht. Davon wird etwa die Hälfte direkt oder indirekt für die Ernährung verbraucht; 20 Prozent gehen in die Seifenproduktion und der Rest in die Erzeugung verschiedener technischer Fette.

Als Frau verkleideter Raubmörder

Aus S a j a u wird vom 9. d. berichtet: Seit dem 1. Dezember wurde beim hiesigen Schwurgericht gegen die beiden Raubmörder S v a r n y und Alexander F r e e n y verhandelt, die Jahre hindurch den Gau Zemplin durch ihre verbrecherische Tätigkeit unsicher machten. Die beiden Verbrecher schlossen beim Militär Freundschaft und als sie nach Ablegung der Dienstzeit zurückkamen, verübten sie gemeinsam Raubüberfälle und Einbrüche. Ihre letzte Tat vor der Verhaftung war die Ermordung des Försterehepaares Myre, wobei sie 15.000 K^z erbeuteten. Bei diesem Raubzug war Svarny als Frau verkleidet, um nicht erkannt zu werden. Sie begingen den Doppelraubmord mit besonderer Brutalität. Die Frau wurde erschlagen, der Mann zuerst niedergeschossen und dann mit Beilhieben niedergeschlagen, worauf sie die beiden Leichen mit Säcken, in denen sich Weizen befand, zudeckten.

Die Verhandlung brachte einige aufregende Momente, als an den Tag kam, daß Svarny seinen Komplizen mit vergiftetem Honigkuchen zu beseitigen trachtete. Die vergifteten Kuchen sollte die Frau Svarnys an die Adresse Jeremys senden. Aus diesem Grunde wurde auch Svarny in deren Kleidern ihr Mann den Mord am Förster-

Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche

Wien, 9. Dez. Nach den vorliegenden amtlichen Tierseuchenaussweisen herrscht derzeit die Maul- und Klauenseuche in Frankreich in rund 80.000 Höfen, in Belgien in 14.000, in den Niederlanden in über 5000 und in Westdeutschland in über 12.000 Höfen. In der Schweiz erfolgen immer wieder Neuausbrüche. Sogar nach England hat die Seuche übergriffen und dort eine beträchtliche Ausbreitung erlangt.

Delbos am Sonntag in Beograd

DAS PROGRAMM DES BESUCHES DES FRANZÖSISCHEN AUSSENMINISTERS. — DELBOS FÄHRT AM DIENSTAG NACH PRAG.

Beograd, 10. Dez. Der französische Außenminister Yvon Delbos, der sich bekanntlich augenblicklich in Rumänien befindet, wird am Sonntag, den 12. d. M. um 9 Uhr vormittags in der jugoslawischen Hauptstadt eintreffen. Am Bahnhof wird der Leiter der französischen Außenpolitik durch den Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović,

alle Mitglieder der Regierung, durch die diplomatischen Vertreter der Staaten der Kleinen Entente und des Balkanblocks begrüßt werden. Delbos wird nach erfolgter Begrüßung in der Villa absteigen, die zu diesem Zweck vom Beograder Großindustriellen Vlada Ilie zur Verfügung gestellt wurde. Neben politischen Besprechungen mit den maßgeblichen jugoslawischen Staatsmännern ist ferner eine Audienz bei S. K. H. dem Prinzregenten und ein Bankett auf Schloß Dedinje im Programm vorgesehen. Ministerpräsident Dr. Stojadinović gibt zu Ehren seines französischen Kollegen im Gardeoffiziersheim ein Galasouper, bei welcher Gelegenheit politische Trinksprüche erfolgen werden. Am nächsten Tage wird der französische Gesandte Gastgeber sein, worauf ein Empfang der Journalisten stattfinden soll, denen die Ergebnisse der Besprechungen in Form eines Kommuniquées überreicht werden.

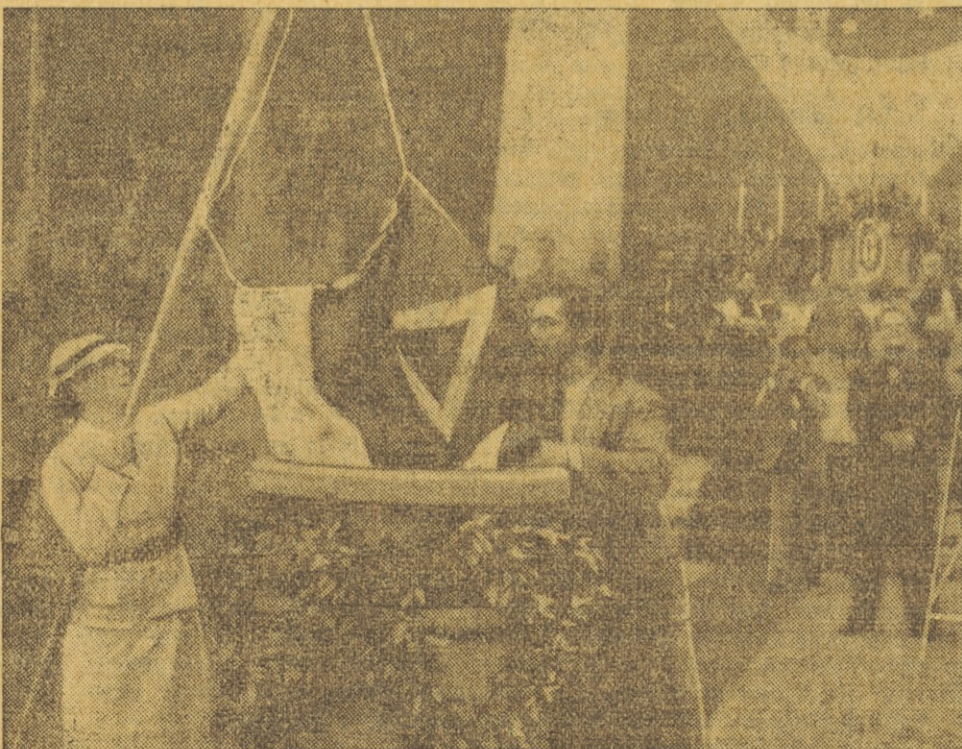
Am Dienstag wird sich Außenminister Delbos nach Oplenac begeben, um einen Kranz auf das Grab weiland König Alexanders I. niederzulegen. Eine Kranzniederlegung ist auch auf der Avala vorgesehen. Delbos reist am Dienstag abends nach Prag weiter.

Die französisch-rumänischen Verhandlungen

Rumänien braucht Geld für seine Ausrüstung. — Tatarescu besucht Mitte Jänner Paris.

Bukarest, 10. Dezember. Der französische Außenminister Delbos konferierte gestern mit Außenminister Antonescu und dem Chef der Regierung Tatarescu über alle Fragen, die sowohl Rumänien als auch Frankreich interessieren. Wie in Unterrichteten Krei-

Brasilien beging den „Tag der Vaterlands-Flagge“



Am zweiten Jahrestag der Bekämpfung der kommunistischen Revolution beging Brasilien mit großen Feierlichkeiten den »Tag der Vaterlands-Flagge«. Staatspräsident Dr. Vargas hießte in Rio de Janeiro die neue Nationalfahne des brasilianischen Bundespräsidenten, während im Anschluß an einen Gottesdienst die bisherigen Fahnen der Bundesstaaten in einer Flammenschale symbolisch verbrannt wurden. Hier übergibt eine Delegation eines der Bundesstaaten ihre bisherige Fahne dem Feuer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Verhaftung eines Massenmörders in Paris

DREI MORDE BEREITS EINGESTANDEN. — DIE LEICHEN ZWEIER OPFER GEFUNDEN. — DRAMATISCHE VERHAFTUNG DES LANDRU II.

Paris, 10. Dez. Paris hat wieder seine große Sensation. In St. Cloud wurde vor einigen Tagen in einer leer stehenden Villa die Leiche eines Mannes gefunden, die mit dem Agenten Lesobre identifiziert werden konnte. Der Mann war zweifellos ermordet worden. Vorgestern gelang es nun der Pariser Polizei, den Mörder ausfindig zu machen und unter dramatischen Umständen zu verhaften. Es ist dies ein gewisser Siegfried Sauerbrei — er nennt sich auch Widmann bzw. Weidmann — der früher einmal Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Frankfurt am Main war, dort nach Unterschlagung erheblicher Beträge flüchtete und in Prag verhaftet wurde. Die tschechoslowakischen Behörden lieferten ihn den deutschen Behörden aus, worauf er eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren zuletzt in Saarbrücken verbüßte. Im Zuchthaus war Sauerbrei alias Widmann Haftgenosse eines Deutschen namens Frommer, der wegen eines politischen Vergehens saß und später nach Paris kam. Dieser Frommer ist seit acht Tagen ebenfalls verschwunden. Man nimmt an, daß er von Sauerbrei ermordet wurde, da letzterer sich die Visitenkarte des Onkels Frommers, eines gewissen Schott, bediente, um sich bei Lesobre ein-

zuschleichen. Lesobre ist demnach unzweifelhaft von Sauerbrei ermordet worden. Bei der Verhaftung schoß Sauerbrei auf die Polizeibeamten und verletzte zwei von ihnen nicht unerheblich, doch konnte er bald überwältigt werden.

Paris, 10. Dez. Sauerbrei hat nun eingestanden, die amerikanische Tänzerin Jean de Kowen, die seit Juli h. J. vermißt wird, erdrosselt und unter einer Stiege in St. Cloud verscharrt zu haben. Schmuck und Geld der Frau hat er an sich genommen. Weiter gestand Sauerbrei alias Widmann, seinen Kameraden Fritz Frommer ermordet und im Keller der gleichen Villa vergraben zu haben. Nach einem weiteren Geständnis hatte er im September den Taxichauffeur Gouffle bei Orleans ermordet, ferner einen jungen Franzosen namens Roger Lablon. Die Polizei ist überzeugt, daß Sauerbrei einige Komplizen gehabt hat, darunter einen gewissen Pierre Million, der in Deutschland wegen Devisenschleichhandels schon gesessen ist. Die Leichen Frommers und der Tänzerin sind in der Villa in St. Cloud gefunden worden. Der Fall hat in Paris und ganz Frankreich ungeheures Aufsehen erregt, ist man doch überzeugt, in diesem Verbrecher einen z w e i t e n Landru gefaßt zu haben.

identen Taaffe übergeben. Dieser bewahrte die Papiere in der Schloßbibliothek seines Besitzums Ellischau in Böhmen auf, bis er sie einem Geschäftsfach der österreichischen Es-komptebank amverraute. Sonderbarerweise befinden sie sich aber nicht mehr darin. Die noch lebende Witwe des 1928 verstorbenen Sohnes Taaffes hat dem Direktor des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs Professor Dr. Wittner mitgeteilt, daß ihr Mann die Mayerling-Akten wahrscheinlich vernichtet habe. Ein Teil der Mayerling-Akten befindet sich heute noch im Archiv in Ellischau. Graf Edward Taaffe, das gegenwärtige Familienoberhaupt der Taaffes, beabsichtigt nach Irland auszuwandern, das die eigentliche Heimat der Taaffes darstellt. Im 17. und 18. Jahrhundert sind die Taaffes nach Europa ausgewandert, ein Zweig gehört seit der damaligen Zeit dem österreichischen Hochadel an. Nun will der letzte seines Namens nach Irland zurückkehren, um, wie es heißt, für den Posten des irischen Staatspräsidenten zu kandidieren. Die Güter in Böhmen werden verkauft und die Bestände der Bibliothek und Archivs in Ellischau aufgelöst. Das Wiener Staatsarchiv hat sich bereits als Interessent für die Mayerling-Akten gemeldet. Aber werden sie am Versteigerungstage noch vorhanden sein?

Man wird nämlich allmählich immer mit Trauer, weil tatsächlich ein Aktensück nach dem andern verschwindet. Der Direktor des Wiener Staatsarchivs hat dieser Tage in der amtlichen Wiener Zeitung die die Öffentlichkeit überraschende Mitteilung gemacht, daß bei dem Brande des Wiener Justizpalastes am 15. Juli 1927 Polizei- und Gerichtsakten über Untersuchungen um das Mayerling-Drama verbrannt sind. Wie noch erinnerlich sein dürfte, haben die Marxisten damals die riesigen Papier- und Aktenlager im Keller des Justizpalastes mit Petroleum übergossen und angezündet.

Hier kann man nun mit Recht sagen, daß das Schicksal dieser Aktenstücke mit dem von hunderttausend anderen verknüpft ist und ihre Vernichtung als ein böser Zufall erscheint. Was soll man aber dazu sagen, daß nach der Mitteilung derselben Stelle Akten des Auswärtigen Amtes, die sich unter besonderer Vorhütung im Hause am Ballplatz befanden, spurlos verschwunden sind? Man weiß nur die Nummer und die Kennzeichnung, wonach es sich um Besprechungen des Thronfolgers mit ungarischen Adligen handelt. Sie drehten sich um die Selbständigmachung des ungarischen Heeres, ein Unterfangen, das nach den Anschauungen Franz Josefs als Verrat angesehen werden mußte.

Warum verschwinden die Akten, wer hat ein Interesse an ihnen? Wenn wir wirklich nichts Besonderes mehr zu erwarten haben, warum glückt es nicht, sie zu halten, wenn man sie auch noch nicht öffnen darf? Sonderbar, fünfzig Jahre nach dem Mästel von Mayerling werden die Geheimnisse darum nur noch dichter.

Wer stiehlt die Mayerling-Akten?

ÜBERALL VERSCHWINDEN DIE DOKUMENTE ÜBER DEN TOD DES ERZHERZOGS RUDOLF. — SELBST PANZERSCHRÄNKE UND BANKTRESORS BIETEN KEINEN SCHUTZ. — DIE GRÜNDE FÜR DIE VERTUSCHUNGSVERSUCHE BISHER UNGEKLÄRT.

Die sogenannten Mayerling-Akten, die die letzte Aufklärung über den Tod des österreichischen Thronfolgers Rudolf im Jahre 1889 enthielten, verschwinden auf geheimnisvolle Weise eine nach der anderen.

Am 30. Jänner 1889 wurde der österreichische Thronfolger Erzherzog Rudolf im Jagdschloß Mayerling tot aufgefunden. Mit ihm war die Baronessa Betsera in den Tod gegangen. Da beide Leichen Schußwunden aufwiesen und sich in der erstarrten Hand des Thronfolgers sein abgeschossener Revolver fand, lag die Annahme nahe, daß sie im beiderseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden waren. Demgegenüber hielt sich viele Jahrzehnte hindurch die andere Lesart lebendig, daß der Thronfolger bei einem Trinkgelage, bei dem Meinungsverschiedenheiten zu einem heftigen Streit geführt hatten, mit einer Sektflasche erschlagen worden sei, worauf auch die furchtbaren Schädelverletzungen Rudolfs zurückzuführen seien. Das Mädchen sei von den Teilnehmern des Gelages dann erschossen worden, weil man sich ihrer als Mitwisserin entledigen wollte. Die Täter selbst hätten sich selbst durch einen furchtbaren Eid gebunden, niemals die Wahrheit über das Drama von Mayerling an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Das klingt nun reichlich romantisch und erinnert ein wenig an Kinofiktion, den es freilich um jene Zeit noch nicht gab, aber uns heutigen Zeitgenossen so erscheint. Später wurden noch politische Beweggründe in die Geschichte von Mayerling hineingeheimnist. Danach sollte der Thronfolger sich mit ungarischen Magnaten verbündet haben, um über Ungarn seinen Vater zu stürzen, und was dergleichen Pläne mehr gewesen sein sollen.

Die Geschichtswissenschaft hat von vornherein diesen Lesarten sich gegenüber sehr skeptisch verhalten, durchaus mit Recht, denn im großen und ganzen gibt es über das Drama von Mayerling weder Sensationen noch Geheimnisse zu erwarten. Umso merkwürdiger ist es freilich, daß alle bisher noch nicht veröffentlichten Aktenstücke zu verschwinden anfangen, je mehr wir uns

dem Zeitpunkt nähern, an dem sie geöffnet werden sollen. Das Eigenartigste dabei ist aber die Tatsache, daß die Aktenstücke und Dokumente sich selbst dort verflüchtigen, wo sie nach menschlichem Ermessen irgendeinem Zugriff unerschütterlich waren. So befanden sich zum Beispiel die Wiener Polizeiakten von 1889 im Panzerschrank des jeweiligen Polizeipräsidenten. Zuletzt waren sie dort, als Schober, der spätere Bundeskanzler, noch Polizeipräsident war. Seitdem ist der Briefumschlag leer, nur einige Zeitungen aus jenen Tagen haben sich in ihm vorgefunden. Weiter: Kaiser Franz Josef hatte besondere Aufzeichnungen über den Tod seines Sohnes, auch die Abschiedsbriefe, seinem Jugendfreund, dem damaligen Ministerprä-

Das Ende eines Traumes

EINE SCHÖNE GRIECHIN MUSS AUF IHREN MALAISCHEN PRINZEN VERZICHTEN.

Schon vor Monaten ging durch die Weltpresse die Geschichte von der unglücklichen Liebe der schönen Griechin N adja Vlasov zu einem malaischen Prinzen. Nun kommt aus Athen die Meldung, daß Nadja Vlasov endgültig auf ihren exotischen Geliebten verzichten muß, der sich in der Frage »Liebe oder Herrschaft« für die Krone entschieden hat. Nadja Vlasov, die Tochter eines millionenreichen griechischen Kaufmannes, und eines der schönsten Mädchen Athens, hatte im vergangenen Jahr in St. Moritz einen javanischen Sultan kennengelernt. Der Fürst, ein sehr eleganter und weltgewandter Mensch, an englischen und französischen hohen Schulen gebildet, hatte kurz vorher, nach dem Tode seines Vaters, die Herrschaft in seinem kleinen, unter holländischer Oberhoheit stehenden Tropenreich angetreten.

In St. Moritz befand er sich zum Wintersport, bei dem ihm Nadja Vlasov Gesellschaft leistete und wo es nicht lange dauerte, bis die beiden zueinander eine tiefe Zuneigung gefaßt hatten. Schnell entschlossen, sie zu heiraten, fuhr er

mit ihr nach Athen, ließ sich ihrem Vater vorstellen und hielt um die Hand der schönen Nadja an, die ihm gerne zugesprochen wurde. Ueberglücklich flog er in seine Heimat, um die Hochzeitsvorbereitungen zu treffen.

Zur Hochzeit freilich kam es nicht. Seine Familie, aber auch die hohen Würdenträger des Landes und schließlich die Untertanen wollten von einer Ehe des Staatsoberhauptes mit einer Ausländerin nichts wissen; es sei, so erklärten sie, untragbar, daß das malaische Land von einer weißen Sultanin regiert werde. Der Fürst hielt seiner Braut die Treue. Er schrieb ihr, daß er lieber auf den Thron als auf sie verzichten wollte und war darum sehr enttäuscht, als sie ihm erwiderte, sie nehme dieses Opfer unter keinen Umständen an. Jetzt aber entsandte er eine mehrköpfige malaische Abordnung nach Athen, durch die er sich von Nadja Vlasov für immer verabschiedete. So wurde der Schlußpunkt unter einen Roman gesetzt, der in Athen viele Monate hindurch das Stadtgespräch gebildet hat.

Ehepaar verübte, der Mittäterschaft angeklagt. Auch die Mutter Jeremys, die angeblich von der Tat Kenntnis haben sollte, hat sie zu verantworten.

Svarny und Jeremys wurden zum Tode durch den Strang verurteilt; sie nahmen das Urteil mit großer Erschütterung auf und baten um Gnade. Frau Svarny wurde zu drei Jahren schweren Kerkers, die Mutter Jeremys zu 28 Tagen Arrest verurteilt.

Aus dem Inland

i. Zagreb steht ganz im Zeichen der Trauer um den verewigten Erzbischof-Metropolit Dr. Ante Bauer, dessen Leiche in der Kapelle des erzbischöflichen Schlosses feierlichst aufgebahrt wurde. Ununterbrochen defilieren Männer und Frauen am Sarge des Oberhirten vorbei. Die Stadt ist reichlich schwarz beflaggt und die Kirchenglocken verkünden abwechselungsweise, daß Dr. Bauer auf der Bahre liegt. Am 9. d. M. empfing Erzbischof Dr. Stepinac auch Dr. Maček und mehrere Abgeordnete, die ihm das Beileid als Vertreter des Volkes aussprachen. Kondolenztelegramme und Schreiben häufen sich im erzbischöflichen Schloß. Die feierliche Beisetzung wird am Montag erfolgen.

i. Die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke Varaždin—Koprivnica wird nicht am 12. d., sondern erst am 16. Dezember stattfinden, da Erzbischof Dr. Stepinac, der die Einweihung vornehmen wird, infolge Ablebens des Erzbischofs Dr. Bauer am 12. d. verhindert ist.

i. Japaner meutern — in Split. In Split ist der englische 7000-Tonnen-Frachtdampfer »Despina« eingetroffen, um Kohle aus Deutschland zu löschen. Diesen Dampfer haben kürzlich die Japaner gekauft, um ihn als Alteisens zu verschrotten. Der Dampfer sollte von Split über Smyrna und Suez nach Schanghai weiterfahren. An Bord befinden sich der englische Kapitän, dessen Familie in Schanghai lebt, ferner ein englischer Obermaschinist, während die übrige Bemannung sich aus Japanern zusammensetzt. Nur der Bordfunker ist Chinese. Die japanischen Matrosen weigern sich jedoch, weiterzufahren, da sie befürchten, von Chinesen auf der Fahrt nach Schanghai verraten und in eine Falle gelockt zu werden, denn in diesem Falle würden die Japaner eventuell den Dampfer verlieren. Der Kapitän bietet jedem Manne 100 Pfund an, sie weigern sich jedoch und fordern die Entfernung des Chinesen von seinem Posten. Da ein Mast des Dampfers auf der Spliter Werfte inzwischen repariert wird, sehen die Spliter diesem sonderbaren Streit um einen chinesischen Bordfunker mit großem Interesse zu.

i. Das Sušaker Blatt »Primorske Novine«, dem seinerzeit das Postdebit in Italien entzogen wurde, darf nun wieder in Italien eingeführt und verbreitet werden. Für die in Istrien lebenden Kroaten bedeutet diese Maßnahme eine Erleichterung, da sie nun auch Zeitungen in ihrer Muttersprache lesen können.

i. Sensationelle Herzoperation in Zagreb. In Borčec bei Stenjevac feuerte der liebestolle Ivan Švelić aus Vrapče einen Schuß in den Rücken seiner Angebeteten Barica Balog, die von seinem Flehen nichts wissen wollte. Der Täter flüchtete, das schwerverletzte Mädchen wurde von der rasch alarmierten Rettungsabteilung ins Stiftungsspital gebracht, wo Primarius Dr. Koporc unter Assistenz der Aerzte Dr. Kraljić und Dr. Grujić eine sofortige Operation des verletzten Herzens vornahm. Die Operation ist gelungen. Im Befinden der Patientin ist eine Besserung eingetreten. Das Mädchen dürfte mit fast restloser Sicherheit am Leben bleiben.

i. Unter dem Verdacht des Mädchenhandels. Auf dem Zagreber Hauptbahnhof wurde ein angeblicher Musiker namens Bruno Rosenstein und seine Frau verhaftet. In ihrer Begleitung befanden sich vier junge Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren, für die das genannte Ehepaar bereits die Fahrkarten nach Split gelöst hatte. Rosenstein wollte die Mädchen angeblich in der Diokletian-Bar als »Tänzerinnen« unterbringen. Rosenstein ist aus Triest gebürtig und nach Magdeburg zuständig, von wo er als Emigrant ge-

kommen war. Das Ehepaar wurde in Haft belassen, die Untersuchung geht ihren Weg weiter.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 10. Dezember

Sechs Jahre Winterhilfswerk

FAST 4 1/2 MILLIONEN DINAR FÜR DIE NOTLEIDENDEN MITBÜRGER VON DER BEVÖLKERUNG DER DRAUSTADT AUFGEBRACHT. — DIE HILFSAKTION AUCH FÜR DEN LAUFENDEN WINTER UNUMGÄNGLICH NOTWENDIG.

Abnormale Zeiten stellen an die Bevölkerung stets auch ungewöhnliche Anforderungen. Die Welle der Wirtschaftskrise, die vor einigen Jahren die ganze Welt in ihren Bann geschlagen hat, ist im allgemeinen zwar im Abflauen begriffen, doch sind die Staaten mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter, wie Jugoslawien, später von ihr ergriffen worden als die Industrieländer, weshalb auch die Besserung später zu verzeichnen sein wird. Auch in unserem Staat sind unverkennbare Zeichen des Abflauens der Krise wahrzunehmen, doch ist in Slowenien leider davon noch wenig zu sehen.

Unter dem Druck der Wirtschaftskrise ist auch Maribor dem Beispiel anderer größerer Städte gefolgt und hat eine Hilfsaktion eingeleitet, um den notleidenden Mitbürgern das Ueberdauern der Depression zu ermöglichen und sie nicht Hungers sterben zu lassen. Die Aktion war nur für einen Winter gedacht, doch machte es das Andauern der Krise notwendig, das Hilfswerk fortzusetzen, das nun bereits an der Schwelle des siebenten Winters angelangt ist. Abermals muß an das gute Herz unserer Bevölkerung gepocht werden, die notleidenden Mitbürger nicht untergehen zu lassen und ihnen ein halbwegs menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen.

Der breitere Ausschuß der Winterhilfsaktion der Stadtgemeinde hielt gestern abends am Stadtmagistrat eine Sitzung ab, in der Bürgermeister Dr. Juvan einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Winterhilfe in dem gerade abgeschlossenen Tätigkeitsbericht, erstattete, wobei er den Erfolg mit den vorangegangenen fünf Jahren Winterhilfe verglich.

In dem eben abgeschlossenen Tätigkeitsjahr brachte die Stadt Maribor für die Notleidenden, in erster Linie für die Arbeits- und Obdachlosen, Opfer in der Höhe von 844.088 Dinar in bar und 19.540 Dinar in Naturalien (Brennstoff, Kleider, Schuhe, Fleischwaren u. dgl.) auf, zusammen somit 863.628 Dinar. Von den Geldbeträgen votierte die Banatsverwaltung 190.000 Dinar aus den Mitteln des Banats-Notstandsfonds, und die Stadtgemeinde 348.692 Dinar (abgesehen vom regelmäßigen Voranschlag für soziale Fürsorge, der gegen 3 Millionen Dinar jährlich ausmacht). Ferner spendeten die Industrie 206.320 und die übrige Bevölkerung 99.076 Dinar.

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 601.464 Dinar, in welcher Summe auch die bereits erwähnten Naturalspenden im Betrage von 19.540 Dinar enthalten sind. Von den Barauslagen in der Höhe von 581.924 Dinar wurde der größte Teil, nämlich 468.416 Dinar, für die Beschäftigung der Arbeitslosen bei verschiedenen Notstandsarbeiten verwendet, u. zw. 424.714 Dinar für Straßenarbeiten und 43.702 Dinar für die Beschäftigung der Intellektuellen im Kanzleidienst (Bauamt und sozialpolitisches Amt).

Aus den Mitteln der Hilfsaktion wurden im abgelaufenen Jahr folgende Arbeiten durchgeführt oder in Angriff genommen: Regulierung der Tomšič Allee und der Kamniška cesta, Erdarbeiten im Hof der neuen Madgalenschule, Straßenreinigung und Schneeschaukeln, Arbeiten in den Schotter und Sandgruben, teilweise Regulierung der Poliska ulica, Kanalarbeiten in der Motherjeva, Jezdarska und Kacijanerjeva ulica, teilweise Regulierung des Kralja Petra trg und Bepflanzung einiger Verkehrswege mit Bäumen. Die ledigen Arbeiter erhiel-

ten einen Stundenlohn von 2 und die verheirateten 2,50, die Professionisten 3 und 3,50 Dinar. Die Krankenkasse bezahlte die Gemeinde aus eigenen Mitteln. In Fällen großer Not wurden auch

Neue Winterdirndl

das Kleid fürs Haus u. Wintersport bringt

Textilana Budefeldt Gosp. 14

die Familien der Beschäftigten mit Lebensmitteln u. dgl. unterstützt. Für die Beschaffung der Nahrungsmittel und anderer Lebensbedarfsgegenstände wurden 131.508 Dinar verausgabt.

Im abgelaufenen Jahr konnte ein Ueberschuß in der Höhe von 262.164 Dinar erzielt werden, der als Reserve für das neue Jahr anzusehen ist.

Seit der Einführung des Winterhilfswerkes, also in den vergangenen sechs Jahren, brachten die Opferbereitschaft der Bevölkerung und die Zuschüsse der Verwaltung insgesamt 4.408.807 Din auf. Davon entfallen auf die Jahre 1931/32 an Einnahmen 555.708 und an Ausgaben 477.724 Dinar, 1932/1933 749.370 bzw. 716.719, 1933/34 1.084.455 bzw. 954.877, 1934/35 599.264 bzw. 806.285, 1935/36 556.382 bzw. 555.801 und 1936/37 863.628 bzw. 601.464 Dinar. Es steuerten bei die Industrie 1.209.044, die übrige Bevölkerung 1.471.571, die Banatsverwaltung 1.143.500 und die Stadtgemeinde 584.692 Dinar. Die Dotationen des Banats sind ziemlich bescheiden, wenn man bedenkt, daß in der Vergleichszeit Maribor in den Notstandsfond 5.094.537 Dinar entrichtet hat. Die Auslagen betragen in den vergangenen sechs Jahren 4.112.843 Dinar, sodaß sich ein Ueberschuß von 295.964 Dinar ergibt, der zur Deckung eines eventuellen Fehlbetrages im laufenden Winter verwendet wird.

Der Bürgermeister dankte schließlich allen Spendern für ihre Opferbereitschaft und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch im laufenden Winter für das Elend der breiten Volksschichten das gleiche Verständnis an den Tag legen werden wie bisher. Insbesondere gilt der Dank der Seele des Hilfswerkes dem Leiter des städtischen sozialpolitischen Amtes, Herrn Brandner, der unermüdlich darauf bedacht ist, die einfließenden Mittel der Hilfsaktion so vorteilhaft als möglich zu verwenden.

Was nun die neue Hilfsaktion betrifft, dürfte sie annähernd die gleichen Ergebnisse zeitigen wie die eben abgelaufene Saison. Die Sammelaktion ist bereits im vollen Gange. An die Öffentlichkeit ergeht nun der Appell, für die notleidenden Mitbürger nach Kräften beizusteuern.

Wildererumtriebe am Draufeld

Allein in einem Revier 350 Fasane Wild- dieben zum Opfer gefallen.

Trotz aller Wachsamkeit unserer Grönvöde nimmt das Wildererumwesen in unseren Jagdbezirken immer mehr überhand. Insbesondere am Draufeld bedrohen die ständigen Wildererumtriebe auf schlimmste Art den Wildbestand. Allein im Jagdrevier des bekannten Mariborer Weidmannes und Industriellen Hubert Schmidmann, das die Gemeinden Spod. Tjalsnje, Dragonja vas und Mihovci umfaßt, konnte man in den letzten Monaten den Verlust von etwa 350 Fasanen feststellen, ungezählt die Gajen, die den Wilddieben zum Opfer gefallen sind.

Die Gendarmerie hat damit im Zusammenhang des öfteren Nachforschungen eingeleitet, doch blieben diese lange Zeit erfolglos. Nunmehr wurden in einem Heuschäber

bei Mihovci acht erlegte Fasane sowie ein Jagdgewehr ausfindig gemacht, die gewiß von einem Wilddieb herrühren. Damit im Zusammenhang wurde ein Mann festgenommen und einem strengen Verhör unterzogen. Der Mann erklärte zwar, daß die Fasane sein Eigentum wären, doch will er sie von einem ihm unbekanntem Jäger oder Wilderer gekauft haben.

Gleichzeitig wurden auch im Jagdrevier des Großindustriellen B e j t e n in Sv. Janc am Draufeld einige Wilddiebe bei ihrem freibetrieblichen Handwerk angetroffen, die nicht weniger als 150 Schlingen gelegt hatten.

m. Evangelisches. Sonntag, den 12. d. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags im Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. — In der Pfarramtkanzlei sind die neuen Protestantenkaleender zu 8 Din das Stück zu haben.

m. Frau Maria Fornazarič gestorben. Nach längerem schweren Leiden ist gestern die Gattin des bekannten hiesigen Rechtsanwalts und Starosta des Sokol Maribor-Matica Dr. Slavko Fornazarič, F. Maria Fornazarič, gestorben. Die Verstorbene war eine edelgesinnte und herzensgute Dame, die sich in ihrem Freundes- und Bekanntenkreise wegen ihres feinen Charakters allseitiger Sympathien erfreute. Frau Maria Fornazarič war ihrem Gatten eine vorbildliche Lebensgefährtin und ihren Kindern eine selten gute Mutter. Friede ihrer Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Stanko Štrulin mit Fr. Pauline Oblak, Bogomir Strašek mit Fr. Juliane Božič, Josef Borec mit Fr. Marie Šef, Anton Brlek mit Fr. Antonie Kokalj, Franz Žist mit Fr. Margarethe Vazzag, Dragotin Veras mit Fr. Marie Cvitkovič, Rudolf Strah mit Fr. Josefina Vidovič, Franz Goleš mit Fr. Rosina Dejneca, Erich Špelec mit Fr. Johanna Kocbek, Johann Merc mit Fr. Marie Duric, Jakob Širc mit Fr. Elisabeth Bezjak, Thomas Ljubša mit Fr. Therese Petelin, Alexander Nendl mit Fr. Hilda Smodič, Georg Štancer mit Fr. Juliane Harb.

m. Todesfall. Gestorben ist die Private Frau Marie Plavec im Alter von 65 Jahren. R. i. p.!

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, der Facharzt Dr. Anton Breclj aus Ljubljana über die geschlechtliche Erziehung der Jugend.

m. Kabarettabend des Sportklubs »Maribor«. Samstag, den 11. d. um 21 Uhr veranstaltet der Sportklub »Maribor« im unteren Kasinosaal einen Kabarettabend, bei dem durchwegs heimische Kräfte auftreten werden. Es ist dies der erste Versuch einer derartigen Veranstaltung in Maribor und es ist zu erwarten, daß sich die Sportgemeinde sowie das übrige Publikum recht zahlreich einfinden wird.

m. Am Fischmarkt kosteten Freitag Sardellen 14, Moli 18, Barboni 24, Kalamari 24, Cevoli 16, Meerkrebse 32 und Karpfen 11 Dinar pro Kilo.

m. Ivan Noč konzertiert. Heute, Freitag, um 20 Uhr wird sich uns im großen Kasinosaal der gefeierte jugoslawische Pianist Ivan Noč vorstellen. Für den Abend macht sich ein umso größeres Interesse bemerkbar, als die künstlerischen Erfolge von Ivan Noč nicht nur in der Heimat, sondern vielleicht in noch größerem Maße im Ausland Anerkennung gefunden haben. Restliche Karten an der Abendkasse.

m. Einem Betrüger aufgesessen. Zum Landwirt Alois Lovrenčič aus Sv. Andraž bei Ptuj gesellte sich in einem hiesigen Gasthaus ein ihm unbekannter Mann, der sich bereit erklärte, ihm ein Darlehen in der Höhe von mehreren Tausend Dinar unter besonders günstigen

Bedingungen zu verschaffen. Der Mann ließ sich für die Deckung verschiedener Taxen und Auslagen einen Betrag von 300 Dinar ausbezahlen, verschwand aber dann spurlos.

m. Der Akademische Sängerkor kommt! Wie uns mitgeteilt wird, haben die Unterhandlungen unserer »Glasbena Matica« mit dem Akademischen Sängerkor zu einem günstigen Abschluß geführt. Demzufolge wird dieser hervorragende Ljubljanaer Chor am 18. d. in Maribor ein Konzert veranstalten. Auf diesen gewiß künstlerisch einzigartigen Abend, der im großen Union-Saal stattfinden wird, wird schon jetzt aufmerksam gemacht.

m. Begeisterung für Svengali in der Tschechoslowakei. Wie bereits berichtet, befindet sich Meister Svengali gegenwärtig auf einer neuen Tschechoslowakei-Tournee, die ihn bisher nach Aussig, Teplitz-Schönau und Komotau führte. Svengalis verblüffende Hellscherexperimente und psychotelepathischen Vorführungen lösten überall eine wahre Sensation aus. Auch die Presse würdigt in spaltenlangen Aufsätzen das Phänomen Svengali und preist in begeisterten Worten seine großen Leistungen auf dem Gebiete der vierten Dimension. Svengali wurde noch für eine Reihe von Experimentabenden in allen bekannteren tschechoslowakischen Städten verpflichtet.

m. Nach Graz fährt der »Putnik« Autocar am Mittwoch, den 15. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Der Wagen wird geheizt sein. Anmeldungen an die Reisebüros des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

Schroll-Chiffone u. Bettwehen

Die Qualitäts-Weißware bringt

Textilana Budefeldt Gosp. 14

m. Warum werden die Gehsteige vor zahlreichen Häusern und Villen in der Nähe des Stadtparkes nicht gereinigt? Bekanntlich sind die Hausbesitzer im Sinne der straßenpolizeilichen Vorschriften verpflichtet, die Gehsteige vor ihren Häusern reinigen zu lassen. Gestern brach sich auf einem noch mit Schnee bedeckten Gehsteig eine ältere Dame beinahe das Bein. Die Hausbesitzer sollten sich stets vor Auge halten, daß sie für die Schäden, die wegen Vernachlässigung der Trottoirs für die Passanten eventuell entstehen, haftbar gemacht werden können. Die Hausbesitzer handeln also in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihre Gehsteige in Ordnung halten.

m. Einbrecherpech. In die Räume der in der Aleksandrova cesta gelegenen Bank- und Kommerzianstalt (H. Pečenko) wurde Dienstag abends ein Einbruch verübt, doch mußten die Langfinger unverrichteter Dinge abziehen, da sie die neue Wertheimkasse mit ihrem Werkzeug nicht anbohren konnten. Die Tischläden, Kästen usw. ließen die Diebe unberührt. Am Tatort wurden einige Fingerabdrücke vorgefunden, die hoffentlich bald zur Festnahme der Einbrecher führen werden.

m. Spende. Für den armen Invaliden mit der kinderreichen Familie spendete Frau Resman 10 Dinar. Herzlichen Dank!

* Wenn die Männer wüßten... dann würden sie zeitgerecht mit der richtigen Zahnpflege beginnen. Der Zahnstein sitzt hinter den Zähnen, Sie sehen ihn nicht! Deshalb reinigen Sie Ihre Zähne regelmäßig mit der Zahncreme Sarg's KALODONT, welche das wirksame Sulforizinoleat nach Dr. Bräunlich enthält. So entfernen Sie allmählich, aber sicher den Zahnstein und verhindern seine Neubildung. Zum Ausspülen und Desinfizieren Kalodont-Mundwasser. 2208

m. Wetterbericht. Maribor, 10. Dezember, 8 Uhr: Temperatur 10, Barometerstand 733, Windrichtung SW-NO, Niederschlag Regen.

b. Oesterreichs Alpenwelt. Ueber Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wienerwald von Erwin Benesch. Mit 140 Bildern und einer Landkarte. Preis in Ganzleinen S 14.50. — Das Buch weist in Wort und Bild auf die Schönheiten der österreichischen Alpen hin und zeigt die touristischen Möglichkeiten auf. Berge und Täler. Wege und Steige, Städte und Dör-

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 10. Dezember: Geschlossen.
 Samstag, 11. Dezember um 20 Uhr: »Der Richter von Zalamea«. Ab. D.
 Sonntag, 12. Dezember um 15 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. — Um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des neuesten Spitzenfilms der Tobis »Die Korallenprinzessin« mit den jugoslawischen Filmstars Ita Rina und Svetislav Petrovič. In den übrigen Hauptrollen Hilde Sessak und Eduard von Winterstein. Eine packende Liebesgeschichte, die sich an der sonnenumfluteten Küste unserer Adria abspielt und uns in ein verträumtes dalmatinisches Fischerdörfchen führt, wo zwei junge Menschen ihr Glück suchen und finden. Zu alledem geben Dalmatiens Land und Leute einen wunderbaren Rahmen ab, über den sich ein ewig blauer Himmel wölbt. Bei den Außenaufnahmen wirkten auch Abteilungen der jugoslawischen Wasserflugformationen mit. — Es folgt der berühmte Charles Boyer- und Claudet Colbert-Film »Intimitäten« in deutscher Fassung. — In Vorbereitung der Abenteurerfilm »Der kleine Seemann« mit Shirley Temple in der Titelrolle. — Samstag um 14 sowie Sonntag um halb 11 Uhr der Großfilm »Fedora« bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Heute, Freitag, zum letzten Mal das Meisterwerk der französischen Produktion »L'equipage« mit Anabella und Charles Vanel. Ab Samstag der auf dem Festival in Venedig preisgekrönte Volksfilm »Pater Adalbert« mit Rolf Wanka und Jirina Stepničkova.

Apothekennachdienst

Vom 4. bis 11. Dezember versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

fer sind beschrieben. Der Text ist in erster Linie vom Standpunkt des Urlaubsreisenden abgefaßt, der das Buch bei der Zusammenstellung von Bergfahrten und Wanderungen zu Rate ziehen soll. Verlag F. Bruckmann A. G. & Holzhausen, Wien VII. Kandlgasse 19-21.

Aus Celje

c. Todesfall. In Celje verschied Mittwoch der kaum 23jährige, am hiesigen Krankenhaus wirkende Arzt Dr. Marian P o g a č u n i k, ein Sohn des verstorbenen Kommissärs für Landesverteidigung in der seinerzeitigen Landesregierung für Slowenien Dr. Lovro Pogačnik, Friede seiner Seele!

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 12. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich diesmal erst um 11 Uhr im Gemeindefaal. Die alljährliche Kinderweihnachtsfeier mit der Darbietung eines Krippenspiels findet am Sonntag, den 19. d. M. um 17 Uhr in der Christuskirche statt. Am Donnerstag, den 16. d. wird im Rahmen der üblichen Vorträge Herr Redakteur Sefried P a z z e eine Gedenkstunde für den heimlichen Dichter Ernst Goll aus Slovenski gradec halten, dessen 50. Geburtstag und 25. Todestag in dieses Jahr fallen.

c. Verlassen Sie sich: L. b. bringt es an den Tag! Nur noch Geduld bis Sonntag, längstens Montag. Immer nachsehen in diesem Blatt!

c. Was soll man dazu sagen? Nachdem es trotz der vorgedrückt Jahreszeit bisher nur in ganz geringem Maße zum Schneien gekommen war, fiel in der Nacht zum Montag und am Montag selbst endlich mehrere Stunden lang dichter Schnee. Straßen, Plätze und Anlagen vor allem in der äußeren Stadt waren bald über und über mit weißen Floden bedeckt und aumeilen jene

Schwere Bluttat eines Jugendlichen

EIN MÄDCHEN UND SICH SELBT ERSTOCHEN.

Wie aus Ziče bei Konjice berichtet wird, hat sich dort Donnerstag mittags eine Tragödie abgespielt, in deren Mittelpunkt ein Junge und ein Mädchen stehen. Soweit man bisher in Erfahrung bringen konnte, stürzte sich bald nach Mittag der 18jährige Rudolf O p r e š n i k in Breg bei Loče mit einem langen Küchenmesser auf

die 16jährige Besitzerstochter Maria P š e n i č n i k und rannte ihr das Messer in die Brust. Hierauf fügte er sich selbst eine tödliche Stichwunde bei. Einzelheiten fehlen noch. Allgemein glaubt man, daß der Junge die Tat in einem Anfall von Eifersucht verübt haben dürfte.

(Näheres auf Seite 1)

Hochzeitsfeier fordert junges Menschenleben

UNFUG DES FREUDENSCHIESSENS UND KEIN ENDE.

Der Unfug des Freudenschießens forderte bei Cakovec wieder ein junges Menschenleben. In Domašinci fand eine Hochzeit statt. Als die Hochzeitsgäste in freudiger Stimmung zur Kirche gingen, erschien der 19jährige Johann K o v a č i c mit einem Revolver vor dem betreffenden Hause, um einige Freudenschüsse abzugeben. Sein Vetter Josef wollte ihm die Waffe wegnehmen, um selbst zu schießen,

Es entstand ein kleines Balgen um die Waffe, plötzlich krachte ein Schuß und Josef Kovačić lag tödlich verletzt am Boden. Als nun Johann Kovačić das Furchtbare erfaßte, lief er auf den Heuboden, um sich in seiner Verzweiflung zu erhängen. Er konnte jedoch, rechtzeitig bemerkt, vom Stricke abgeschnitten werden. Die Hochzeitsfreude wurde durch den tragischen Schuß zerstört.

vorweihnachtliche Stimmung, die nun einmal zur Adventszeit gehört. Aber lange sollte die weiße Pracht nicht dauern. Schon am Dienstag erfolgte Eintrübung und am Mittwoch prasselte nahezu den ganzen Tag hindurch bis weit in die Nacht hinein ein starker Regen hernieder, der alle Hoffnungen der Wintersportler wiederum zunichte machte. Man gedachte des Lichtbildvortrags Carl J. Luthers im hiesigen Stoberne faal: »Weiße Berge, wilde Wasser«, lautete das Thema. Die weißen Berge sind nun wieder weg, doch wilde Wasser rinnen herab, von den Bergen und Dächern der Stadt. Dennoch aber wurde der Marienfeiertag in allen katholischen Kirchen unserer Stadt feierlich begangen. Am Nachmittag gab es im Stadttheater sogar eine »Marienakademie« mit einer reichen und bunten Vortragsfolge.

c. Die Jagd nach dem Fahrraddieb. In Selje hat er ein Damenfahrrad gestohlen und fuhr damit bis vor das Knezar-Gasthaus in Brode bei Bransko. Dort hat er es gegen ein alleinstehendes Herrenfahrrad umgetauscht und seine Fahrt fortgesetzt. Wenige Augenblicke später aber hat der Eigentümer des Herrenfahrrades die Geschlechts- umwandlung seines Fahrzeugs bemerkt und die Verfolgung des Diebes aufgenommen. Der Dieb war schließlich in einen tiefen Bach gestürzt und wurde in gänzlich, durch nächsten Zustande auf die Gendarmeriestation in Bransko gebracht und dort verhaftet.

c. Rino Dom. Freitag, Samstag und Sonntag: »Der letzte Zug aus Madrid«, ein Auschnitt aus den Schrecknissen der spanischen Revolution. In der Hauptrolle Dorothy Lamour.

c. Rino Metropol. Freitag und Samstag: »Widerstand in Marokko«, 90 Minuten Spannung.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Radeče starb der absolvierte Jurist Stefan Koren und in Ribnica die Lehrerin Frau Ivana R o ž m a n.

lu. Seinen 60. Geburtstag feierte Freitag in Ljubljana der dortige Rechtsanwalt Dr. Josef Cyrill O b l a k, der als ausgezeichnete Bergsteiger und Mitarbeiter verschiedener Tagesblätter und Fachzeitschriften bekannt ist.

lu. Eine Fachbibliothek wurde von der Stadtgemeinde Ljubljana im Sitzungssaal des Rathauses eingerichtet, wie eine solche bereits in den meisten größeren Städten Europas besteht. Vor allem soll den Magistratsbediensteten Gelegenheit geboten werden, sich in das Studium der Kommunalpolitik, der Rechts- und Finanzpolitik sowie der Wirtschaftsfragen zu vertiefen. Zum Leiter der Fachbibliothek wurde der Bibliothekar Boris Wider

bestellt. Vorgesehen sind auch Fachvorträge.

Bittere Klage eines Sowjetdiplomaten.

Paris, 9. Dezember. Die United Press berichtet: Der ehemalige sowjetrussische Geschäftsträger in Athen, Alexander Barmine, erhebt in einem Brief an die Liga für Menschenrechte schwere Anklagen gegen das Stalin-Regime. Er teilt mit, daß er dem Außenkommissariat in Moskau seinen Rücktritt mitgeteilt habe, obwohl er wisse, daß er damit sein Todesurteil unterzeichnet habe und sich den Streichen von Mördern aussetze. Zahlreiche seiner Freunde auf diplomatischen Posten seien in Gefängnissen verschwunden oder hingerichtet worden. Einer Anzahl anderer drohe täglich das gleiche Schicksal, wenn sie nach Moskau zurückkehren oder den Dienst ihres Landes verlassen und sich den Kugeln der Geheimagenten im Ausland aussetzen.

Eine Hochzeitsgesellschaft vom Zug überfahren.

K i a a, 7. Dez. Bei der Station Ugalein in Nordkurland überfuhr ein Schnellzug auf einem unabgeschränkten Bahnübergang den Schritten einer Hochzeitsgesellschaft, wobei vier Personen den Tod fanden. Das Unglück ist auf den sträflichen Leichtsin der Schlittensfahrer zurückzuführen. Nach einer

Wenn Ihr Haar ausfällt hilft Silvikrin die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Din 27.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-404-G

Hochzeitsfeier auf einem lettischen Bauernhof, die sich mehrere Tage hinzog und bei der stark gezechet wurde, begab sich eine Schlittenkarawane mit abreisenden Hochzeitsgästen zum Bahnhof. Untermwegs wurde ein Bretterwagen veranstaltet. In rasender Fahrt näherten sich die Schlitten dem Bahnübergang, ohne den schon weit her sichtbaren und vorschrittmäßig Warnungssignale gebenden Schnellzug zu bemerken. Dem an der Spitze liegenden Schlitten gelang es noch, kurz vor dem heranbrausenden Zug über die Geleise zu kommen, der zweite Schlitten wurde von der Lokomotive erfasst und 50 Meter weit geschleift; drei Insassen waren sofort tot, zwei andere wurden so schwer verletzt, daß einer bereits auf dem Wege ins Krankenhaus starb und der andere hoffnungslos darniederliegt.

Was ist »Bayer?«

»Bayer« stellt seit 50 Jahren Arzneimittel her

Seit dieser Zeit ist »Bayer« ein Bahnbrecher im Kampf gegen die Leiden der Menschheit

Heute ist »Bayer« ein Weltunternehmen, dessen Ruf in alle Erdteile geht

Unter vielen unentbehrlichen Medikamenten, die diesen Weltruf der Firma »Bayer« begründen, erfreut sich Aspirin als das überragende Mittel gegen Erkältungen, Rheumatismus und Schmerzen einer besonderen Volkstümlichkeit

Aspirin ist seit 40 Jahren in Form von Tabletten das meistverbreitete Arzneimittel der Welt



ASPIRIN
DAS PRODUKT DES VERTRAUENS!

Inserat registriert unter Sp. Nr. 751 vom 17. August 1937

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKTE.

Das Exportförderungsinsitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinsitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1244 Chemnitz: Eisenbahnschwellen u. Bauholz. — 1245 Gafenz (Oberösterreich): Eichenholzkohle. — 1246 Brüssel: Holzmehl aus Pappel- und anderem Weißholz. — 1247 London: Möbel. — 1248 Wien: ungedämpfte gesäumte Buchenbretter und Föhrenholz. — 1249 Stuttgart: Tannenzapfen für Verzierungen. — 1250 Athen: Weidenruten. — 1251 Mailand: Tannenholz, ferner Eichen-, Buchen- und anderes Hartholz. — 1252 Prag: Holzkohle. —

Bodenprodukte.

1253 Berlin: 1000 Tonnen Bohnen aller Art (Einfuhrbewilligung vorhanden). —

Börsenberichte

Ljubljana, 9. d. M. Devisen: Berlin 1735.03—1748.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.01—217.07, Newyork 4277.26—4313.57, Paris 146.11—147.55, Prag 151.43—152.54, Triest 225.95—229.03; österr. Schilling (Privatclearing) 8.71, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 9. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 418.50—419, 4% Agrar 54—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76.50—0, 7 1/2% Stabilisationsanleihe 87—0, 7% Investitionsanleihe 95—0, 7% Blair 84—84.50, 8% Blair 93—94; Agrarbank 214—215, Nationalbank 7500—0.

× Die jugoslawischen Staatsfinanzen sind nach Mitteilungen des Finanzministeriums befriedigend. Seit April, d. h. in den ersten sieben Monaten des laufenden Finanzjahres 1937-38, ergaben die Einnahmen aus den Steuern, Verbrauchssteuern, Taxen und Zöllen 3337 Millionen Dinar, um 16.6% mehr als vor einem und um 26% mehr als vor zwei Jahren. Die Einnahmen der staatlichen Unternehmungen beliefen sich auf 1930 Millionen Dinar, binnen Jahresfrist um 315 und binnen zwei Jahren um 345 Millionen mehr. Die Eingänge der Bahnverwaltung erhöhten sich um fast 20% und werden, die bisherigen sieben Monate des laufenden Finanzjahres zugrunde genommen, mindestens 370 Millionen Dinar mehr ergeben als im Vorjahr, weshalb die beabsichtigte Tarifierhöhung wohl keine Berechtigung hat.

× Unstimmigkeiten zwischen Oesterreich und Jugoslawien. Zwischen Wien und Beograd ist unlängst eine Spannung eingetreten, da Oesterreich die Bezahlung der bezogenen Maismengen in frei-

1254 Prag: Hanf und Werg. — 1255 Chicago: Vertreter für Heilkräuter und Hanf-öl. —

Vieh- und Geflügelzucht

1258 Köningin Hof (Tschechoslowakei): 1258 Leipzig: Wildbret und Geflügel. — 1259 Bordeaux: Selchwaren. — 1260 Prag Vertretung für Schweinefett und Eier.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1261 Wien: gebrannter Magnesit.

Industrieartikel.

1262 Kontreal (Kanada): Vertretung für Krawattenseide. — 1263 Hamburg: verkupferte Matratzenfedern. — 1264 Kairo: Vertretung für Herren- und Damenmodeartikel, Textilwaren, Hausbedarfsartikel u. verschiedene Industrieartikel. — 1265 Amsterdam: Vertretung für Kunstseidgewebe. —

Verschiedenes.

1266 London: Vertretung für verschiedene Rohstoffe. — 1267 Assuncion (Paraguay, Südamerika): Vertretungsfirma sucht Verbindungen mit jugoslawischen Importeuren und Exporteuren (Korrespondenz auch serbokroatisch). — 1268 Budapest: Hadern-, Metall- und andere Abfälle. — 1269 Düsseldorf: Korallen.

Anmerkungen.

1 Prag. Fachmann bietet seine Dienste für die Einrichtung von Konservfabriken an. — 2. Jablonec n. H. (Tschechoslowakei): Vertreter für den Absatz feiner Stoffe in Jugoslawien gesucht. — 3. Asch (Tschechoslowakei): Verbindungen mit Käufern von Zimmermalerschablonen gesucht. — 4. Prag: Fachmann für die Verarbeitung von Metallen bietet seine Mitarbeit an. 5. Paris: Verbindungen zwecks Absatzes von Edelsteinen, Kristallen und seltenen Mineralien aus Madagaskar in Jugoslawien gesucht. — 6. Newyork: Lacke, Schweröle usw. abzusetzen gesucht. — 7. Hamburg: Vertreter für den Absatz von Fischöl für die Lederindustrie gesucht.

en Devisen ablehnt und sich auch gegen die Erhöhung der Ausfuhrtaxe auf Schweine von 25 auf 125 Dinar ausspricht. Deshalb dürften in Bälde neue Besprechungen eingeleitet werden, die möglicherweise mit einer Revision des Handelsvertrages verbunden sein werden. Sollten die Forderungen Oesterreichs angenommen werden, dann dürfte seine Einfuhr erhöht und jede Beschränkung der jugoslawischen Warenmengen entfallen.

× Vor einer Verbilligung des Industriestromes in Beograd. Der Stadtgemeinde Beograd ist es gelungen, mit dem dortigen, der Kraft- und Licht A. G. gehörenden Kraftwerk einen neuen Vertrag abzuschließen, wonach der Preis

für den bezogenen Strom bedeutend herabgesetzt wird. Die Folge davon wird sein, daß die Gemeinde den Industriestrom noch mehr herabsetzen wird, was von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein wird.

× Die Mustermesse in Ljubljana wird auch im kommenden Jahr zwei Veranstaltungen umfassen. Die Frühjahrsmesse wird vom 4. bis 13. Juni und die Herbstmesse vom 1. bis 12. September abgehalten werden. Auch über diese bei den Veranstaltungen hat Seine Majestät

König Peter das Protektorat übernommen.

× Eine neue Glasiabrik wird mit Hilfe tschechoslowakischen Kapitals in Skoplje erbaut werden. In der Nähe der Stadt befinden sich reiche Quarzsandvorkommen, sodaß die Fabrik mit genügend billigem Rohstoff versehen wird.

× Der Bruttogewinn des Blei-, Zink- und Silberbergwerkes in Trepča, das sich bekanntlich in englischen Händen befindet, ist im Geschäftsjahr 1936-37 gegenüber dem vorangegangenen Jahr von 503.805 auf 943.944 Pfund (von rund 120 auf 225 Millionen Dinar) angewachsen. Der Grund hierfür ist einerseits in der erhöhten Produktion, andererseits jedoch in den stark gestiegenen Metallpreisen zu suchen.

Sport

Winter-Cup der Fußballer

KREISAUSSCHUSSOBMANN MAGISTER MAVER STIFTET EINEN WANDER-POKAL.

Auf den Sportplätzen ist es schon seit Tagen und Wochen ruhig. Die letzten großen Fußballschlachten sind ausgetragen und Spieler und Zuschauer scheinen sich bereits jetzt zum Winterschlaf zurückgezogen zu haben. Umso begrüßenswerter ist deshalb die Initiative des rührigen Präses des Mariborer Kreis Ausschusses Magister Cyril M a v e r für eine neue Fußballkonkurrenz, die alljährlich in den Wintermonaten zwischen der Herbst- und Frühjahrsaison zur Ab-

wicklung kommen soll. Magister Maver stiftete hierfür eine wertvolle Trophäe — einen Wanderpokal, um dessen Besitz zunächst die lokalen Fußballklubs kämpfen sollen. Später soll die Konkurrenz noch erweitert und auch auswärtige Mannschaften herangezogen werden. Die Ausarbeitung der Propositionen ist bereits in Angriff genommen worden, so daß der Beginn der ersten Wettkämpfe um den lokalen Winter-Cup nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

: **SA. Kaptd.** Heute, Freitag um 20 Uhr wichtige Zusammenkunft aller verifizierten Fußballer zwecks Besprechung über den Winter-Cup. Der Sektionsleiter.

: **Stilnehmer gesucht.** Der Mariborer Wintersport-Unterverband sucht einen jüngeren, technisch gut beschlagenen Stiläufer für die Stelle eines Stilführers auf der „Polhuta“. Angebote an den Mariborer Wintersport-Unterverband. Kursdauer vom 22. Dezember bis 15. Jänner.

: **Stiausflug nach Kranjska gora.** Der Wintersport-Unterverband von Oberkrain wird heuer einen allgemeinen Stiausflug nach Kranjska gora veranstalten, in dessen Rahmen auch verschiedene Sportwettkämpfe zur Abhaltung kommen sollen.

: **Eine neue Pokalkonkurrenz** plant der BSK, und zwar sollen alle Vereine im Staate zur Mitwirkung herangezogen werden. Das gesamte Territorium würde in vier Zonen — Nord, Süd, Ost und West — aufgeteilt werden, wobei zunächst die Spiele nach dem einfachen Cup-System und dann die letzten Runden, für die die Ligaklubs sowie die Sieger der Vorrunden in Betracht kämen, nach dem doppelten Cup-System ausgetragen werden sollen.

: **Hohe Auszeichnung für Sonja Gentle.** Der norwegische König Haakon zeichnete die bekannte Meisterin im Eistanzlauf und ehe-

malige zehnjache Weltmeisterin Sonja Gentle für ihre Leistungen mit dem Ritterkreuz des Heil.-Olaf-Ordens 1. Kl. aus. Es ist dies der erste Fall, daß diese hohe norwegische Auszeichnung für eine Leistung auf sportlichem Gebiet erteilt wurde.

: **Im Kampf um den Nr.-6-Pokal** trafen in Oslo Norwegen und Dänemark zusammen. Am ersten Tag siegte Haanes (N) gegen Köner (D) 3:6, 6:2, 2:6, 6:4, 6:4 und Bekkebold (D) gegen Jensen (N) 2:6, 8:6, 4:6, 6:3, 6:4.

Radio-Programm

Samstag, den 11. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.50 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Prag, 15.20 Konzert. 17.55 Deutsche Sendung. 19.15 Volksliedersingen. 20 Sokol-Festabend. — Zürich, 19.55 Konzert. 21 Oper. — Budapest, 18.55 Sinfoniestunde. 20 Heit. Abend. — Paris, 19 Hörspiel. 21 Sinfoniekonzert. — London, 19 Militärmusik. 20.30 Kammermusik. — Mailand, 19 Konzert. 21 Bunter Abend. — Wien, 12 Konzert. 14 Joseph Schmidt singt. 15.15 Chorkonzert (Sängerbund d. Blinden). 16.20 Wunschkonzert. 18 Wir lernen Volkslieder. 19.30 Wiener Lieblinge. 20.30 »Hoffball in Schönbrunn«, Operette. — Berlin, 18 Schallpl. 19 Kammermusik. 20 Bunter Abend. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Bunter Abend. 21.25 Drama. — Leipzig, 18.15 Schöne Stimmen. 19.10 Militärmusik. 20 Wiener Abend. — München, 19.10 Heitere Kleinkunst. 20 Lincker-Abend. 22.20 Tanzmusik.

Ich beschütze Ihre Haut!

Rote, rauhe und aufgesprungene Haut ist ein Beweis, daß Ihre Haut nicht genügend Widerstand bieten kann, also zu schwach ist. Es ist deshalb notwendig, sie zu kräftigen und zwar mit NIVEA. NIVEA enthält „EUCERIT“, dringt tief in die Poren ein, ernährt das Hautgewebe und kräftigt es, und erhöht so die Widerstandskraft Ihrer Haut. Verwenden Sie regelmäßig NIVEA, Ihre Haut bleibt zart, weich und geschmeidig, trotz nassen und kalten Wetters.



b. Tut-ench-Amun, ein ägyptisches Königsgrab, entdeckt von Earl of Carnarvon und Howard Carter. Ein ausführlicher Bericht über die ägyptischen Grabungen von Howard Carter und A. C. Mace mit 104 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen, einer Karte und einer Grabskizze. F. A. Brockhaus, Leipzig. Zum erstenmal wurde ein Königsgrab freigelegt, das trotz der überstürzten Plünderung durch die Grabräuber des Altertums nur wenig in Unordnung geraten ist, und wo in den Schreinen der Grabkammer noch der Pharaon unversehrt in seiner ganzen königlichen Herrlichkeit ruht.

Schwedische Königsmörder

Schwedische Veröffentlichungen erhellen den Stoff von Verdis „Maskenball“

In Stockholm sind soeben die für die Kriminalgeschichte außerordentlich aufschlußreichen Akten der Untersuchung des Mordes an König Gustav III. veröffentlicht worden. Der Mord gab den Stoff für Verdis Oper »Ein Maskenball.«

Am 18. März 1792 ging ein Herold durch die Straßen von Stockholm und verlas, nachdem Trommelwirbel die Aufmerksamkeit der Passanten erregt hatte, folgenden Erlaß des Königlichen Hofgerichts. »In der Nacht ist während des Maskenballs König Gustav III. im Opernhaus ermordet worden. Nachdem die verabscheuenswürdige Handlung im Redoutensaal des Opernhauses geschehen war bemerkte man einen Mann im schwarzen Domino mit einem runden Hut auf dem Kopf, der offenbar seine Pistole auf die teure Person des Königs abgeschossen hatte. Dennoch gelang es dem unbekanntem Missetäter, im Gedränge zu entkommen. Er ließ die abgeschossene Pistole, eine andere und einen Dolch im Vorraum des Opernhauses liegen. Jeder, der von dem Verbrechen oder von der Person des Verbrechers etwas weiß hat die Pflicht, sofort Mitteilungen an die Untersuchungsstelle des Hofgerichtes zu machen. Für wichtige Nachrichten ist eine Belohnung von 4.000.000 Taler ausgesetzt.«

Wie man sieht, klingt dieser Steckbrief durchaus modern. Und auch die Veröffentlichung der Akten über den Königsmord beweist, daß der damalige Stockholmer Polizeimeister Roß und seine Mitarbeiter genau so vorging, wie heute jeder Polizeichef. Zunächst wurden die Pistolen genau untersucht. Es stellte sich heraus, daß eine Pistole mit dem neuen Ladestock versehen worden war, während die andere vor kurzem in Reparatur gewesen sein mußte. Diese Tatsache führte auf die Spur des unbekanntem Täters. Die Polizei unterzog alle Waffenhändler der Stadt einem ausführlichen Verhör, um festzustellen, wer eine Pistole vor kurzem zur Reparatur gegeben hatte. Der Waffenschmied Kaufmann erkannte sofort die Pistole, an der er vor kurzem noch gearbeitet hatte. Er erklärte, daß ein gewisser Kapitän Ankerström ihm die Waffe zur Reparatur gegeben hatte. Der Dolch war in einem Laden Stockholms von derselben Person gekauft worden.

Jetzt hatte die Polizei alle Fäden in der Hand. Kapitän Ankerström wurde verhaftet. Er gestand den Mord zu, weigerte sich aber, seine Komplizen zu nennen. Ankerströms Verschwiegenheit half seinen Mitverschworenen nichts. Der Polizeikommissär verhaftete einen Oberstleutnant Liljehorn, der dem König während des Maskenballs einen anonymen Brief zugesteckt hatte. Bald waren 60 Verschwörer hinter Schloß und Riegel, darunter hochgestellte Persönlichkeiten wie die Grafen Ribbing und Horn. Es stellte sich heraus, daß

Ankerström nur ein Mittel in den Händen dieser Männer war, die ihn als Werkzeug für ihre Mordpläne benutzt hatten.

Einer der Verschwörer war Baron Ture Bjelke. Als die Verschwörung entdeckt war, nahm der Baron eine Portion Arsen. Auf dem Totenbette ließ er den Hofkaplan Lemberg zu sich kommen und beichtete ihm. Der Priester stand in schwerem Konflikt mit seinem

Gewissen. Er entschloß sich aber doch dem Polizeikommissär Mitteilung zu machen. Als dieser in die Wohnung des Barons trat, war dieser bereits tot.

Das Urteil im Mordprozeß war — der Zeit gemäß — grausam. Drei Tage lang war Ankerström angeprangert, dann wurde ihm die rechte Hand abgehauen, wonach er enthauptet und gevierteilt wurde.

Taschi Lama starb als Verbannter

TIBET JETZT OHNE RELIGIÖSES OBERHAUPT.

Der Taschi Lama, der zweite der beiden tibetischen Gott-Könige ist nach dreizehnjähriger Verbannung in China gestorben.

Um sich die Bedeutung der Nachricht vom Tode des Taschi Lama zu vergewissern, muß man sich das eigenartige System des Lamaismus vor Augen halten, das eine doppelte Spitze besitzt. Seit etwa 500 Jahren huldigt er zwei Päpsten oder Gott-Königen, dem Dalai Lama, der die religiöse, politische und weltliche Oberhoheit führt und als Stellvertreter Buddhas gilt und dem »geistlichen Vater«, der auf tibetisch Pantschen Lama genannt, in der europäischen Welt dagegen im allgemeinen unter dem Namen Taschi Lama bekannt ist. Beide stehen im Rang und in der Autorität ungefähr gleich, doch ist immer der Dalai Lama der ausschlaggebende, weil er die politische Macht in Tibet verkörpert.

Gemessen an den Grundsätzen des Systems könnte dieser Gott-Priesterstaat auf Erden in tiefstem Frieden leben, wenn nicht Tibet, das ursprünglich ein Bestandteil des chinesischen Reiches gewesen ist, schon seit längerer Zeit zum Mittelpunkt eines politischen Ringens geworden wäre. Auch nach der Losrennung Tibets von China besaß dieses eine ausgesprochene Vorherrschaft über den Lamaismus. Erst als gegen Ausgang des vergangenen Jahrhunderts der chinesische Einfluß schwächer wurde, suchte das zaristische Rußland seine Hand auf das Land zu legen. Das rief nun wie der England auf den Plan, sodaß seit mehr als drei Jahrzehnten ein ständiges Ringen um Tibet im Gange ist.

Der letzte, am 13. Dezember 1933 verstorbene Dalai Lama machte sich nach seinem Amtsantritt von allen russischen Einflüssen frei und wandte sich den Engländern zu. Seine Beziehungen zu England wurden schließlich so stark, daß Polizei und Militär nach anglo-indischem Vorbild reorganisiert und junge Tibetaner auf die Hochschule nach England entsandt wurden.

Dem gegenüber war der Taschi Lama

von Anfang an immer prochinesisch eingestellt. Als der Einfluß der Engländer in Tibet um die Mitte der zwanziger Jahre immer stärker wurde, zog er es vor nach China ins Exil zu gehen, um

Privatsekretärin erntet Schriftstellerlorbeeren

DIE VERTRAUTE DER TÄNZERIN ISADORA DUNCAN ERZÄHLT LEBENS-ERINNERUNGEN.

Die ehemalige Privatsekretärin der bekannten Tänzerin Isadora Duncan errang mit ihren Lebenserinnerungen einen literarischen Welterfolg.

Das Leben der Lola Kinel begann eigentlich erst in dem Augenblick, da sie mit einem gefälschten Paß aus Petersburg, wo ihr Vater ein hoher Regierungsbeamter war, fliehen mußte. Alles hatte sie zurücklassen müssen. Ihre erste Zuflucht fand sie in Warschau als Telefon dame. Von da kam sie nach Berlin.

Es gehört wohl zu den größten Seltenheiten, daß eine Privatsekretärin, die allerdings mehrere Sprachen beherrscht, dazu verwendet wird, dem Ehegatten die glühendsten Liebesworte der Ehegattin zu übersetzen. Die berühmte Tänzerin Isadora Duncan benutzte ihre Sekretärin dazu. Ihre fast krankhafte Liebe zu dem Dichter Essenine ging soweit, daß sie sich nicht scheute, ihre intimsten Geheimnisse und Sehnsüchte der Privatsekretärin anzuvertrauen, die sie alsdann in die Sprache des Gatten übersetzen mußte. Durch einen Zufall wurde Lola Kinel mit der Tänzerin bekannt und diese Stellung wurde ihr größtes Erlebnis. Die Duncan versuchte vergeblich, ihren Gatten vor dem ausbrechenden Wahnsinn zu schützen.

Lola Kinel verehrte die große Tänzerin und war gerührt von ihrer schier übermenschlichen Liebe zu dem Dichter. Die beiden Frauen hatten bald nur die eine Sorge, allen Alkohol von Esse-

von dort aus zu versuchen, die Dinge in Tibet nach seinem Sinne zu regeln. Als der Dalai Lama 1933 starb, glaubte der Taschi Lama die Zeit für gekommen, sich selbst zum obersten Papst-König zu erklären. Da in Tibet nach buddhistischer Lehre die Wiedergeburt des Dalai Lama in einem Kinde erfolgt, jedoch bis zu dessen Auffindung allerdings viele Jahre vergehen pflegen, suchte der Taschi Lama bei der Auffindung des Kindes seine Hand im Spiele zu haben. Das glückte ihm allerdings nicht, weshalb er den Versuch machte, mit den Engländern in ein besseres Verhältnis zu geraten, und sie zu diesem Zweck in Lhasa aufsuchte. Irgendwelche Erfolge hatte er nicht, und über ihrer Fortsetzung ist er nun gestorben. Er betrachtete die Engländer stets mit Mißtrauen, ihre Versuche den Mount Everest zu bezwingen, legte er dahin aus, daß sie lediglich nach Gold schürfen wollten. An der englischen Sprache selbst hatte er Geschmack gefunden. Im besonderen liebte er Shakespeares Dramen. Er fuhr leiden schaftlich gern Auto, aber Flugzeuge konnte er nicht leiden. Vor wenigen Monaten soll der neue Dalai Lama gefunden worden sein, nun ist auch die Taschi Lama Frage offen geworden.

nine fern zu halten. Der Dichter hatte Lola Kinel selbst erklärt, daß er wahnsinnig würde, sobald er weiter Alkohol zu sich nähme. Isadora Duncan litt unsagbar unter der Angst, das Verhängnis könne über ihren Gatten hereinbrechen, sie schwankte zwischen ihrer großen Kunst und der Liebe zu ihrem Gatten hin und her und zermürbte sich dadurch selbst.

Eines Tages — es war in einem italienischen Badeort und Lola Kinel war zu Besorgungen fortgegangen — fand sie bei ihrer Rückkehr die Tänzerin in Tränen aufgelöst. Es hatte einen heftigen Streit zwischen den beiden Gatten gegeben, worauf der Dichter schließlich davon gerannt war. Sie fanden ihn... im Delirium auf einer Bank der Strandpromenade. Neben ihm lag eine geleerte Flasche Sekt. Dieses traurige Ende eines befähigten Dichters und das Ende ihrer Liebe gab der berühmten Tänzerin den Rest. Von diesem Tage an war sie nicht mehr das, für das sie alle Welt bewundert hatte.

Die Etappen auf ihrem Lebensweg, da sie Sekretärin in fünf Ländern und unter fünf Adlern gewesen, veranlaßte Lola Kinel schließlich, zur Feder zu greifen und niederzuschreiben, was sie erlebt hatte. Und das Buch wurde ein Weltenerfolg. Nun lebt Lola Kinel in Hollywood, wo man wahrscheinlich ihr Buch verfilmen wird. Man muß sagen: sie hat Karriere gemacht.

Bücherschau

b. **Gradjevinski vjestnik.** Fachblatt für architektonische und technische Bauten. Zagreb, Kumičeva ulica 4. Hauptschriftleiter Prof. Ing. Branko Širola.

b. **Trgovski tovariš.** Organ des kaufmännischen Vereines »Mercur« für Slowenien in Ljubljana sowie der Slow. Kaufleutevereine in Maribor und Celje. — Ljubljana-Mirje. Bringt einschlägige Fachartikel.

b. **»Jugoslavija«.** Offizielles Organ des »Futrik« zur Förderung des Fremdenverkehrs in Jugoslawien. Redakteur Jerko Čulić, Split. Reichbebilderte Revue, in der jugoslawiens Naturschönheiten aufgezeigt werden.

b. **»Poljoprivreda naše države po banovinama«.** (Der Ackerbau Jugoslawiens in den einzelnen Banaten.) Eine aufschlußreiche Schrift, die im Verlag des »Srpski poljoprivredni glasnik« erschienen ist. Als erstes Banat wurde das Savebanat be-

handelt. Weitere Darstellungen folgen. An dem Werk, das reich bebildert ist, haben die besten Agrarfachleute des Landes mitgearbeitet.

b. **Le Traducteur,** französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Das in der Schule gelernte Französisch lebendig zu machen und das Lesen und Sprechen geläufig werden zu lassen, als ob man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den **Traducteur** sich hält. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

b. **Die neue Linie,** die führende Modezeitung Deutschlands. Herausgeber B. E. Werner, Verlag Otto Beyer, Leipzig, Hindenburgstraße. Das reichbebilderte Dezemberheft bringt eine reiche Artikelserie. Außerdem das Neueste aus Haus und Hof.

b. **Grafička revija.** Revue für die vervollkommnung graphischer Wirksamkeit. Die vorliegende Nummer dieser schmuckreichen Revue ist dem Beograder Druckereiwesen gewidmet und bringt eine Reihe

wertvoller und aufschlußreicher Fachartikel mit zahlreichen Abbildungen. — Erscheint vierteljährig und kostet 100 Dinar im Jahr. Zagreb, Frankopanova 1.

b. **Selbstbildnis.** Gedichte aus zwanzig Jahren von Josef Weinheber. Verlag von Albert Langen, Georg Müller, München.

b. **Miesken und Riesken.** Erzählung von Erwin Wittstock. Verlag Albert Langen Georg Müller, München.

b. **Mein Sonntagsblatt.** Zeitschrift für Haus und Hof, Feld und Gärten. Praktische Ratgeber für jedermann. Endersche Kunstanstalt, Neu-Titschein, CSR.

b. **»Illustrierte Zeitung Leipzig«.** Ein in seiner künstlerischen Gestaltung besonders wirkungstarkes Titelblatt verkörpert den Gedanken »Die Frau, Hüterin des Lebens«. Der einleitende Aufsatz von Dr. Ruth Hildebrand schildert an Hand hervorragenden Bildmaterials die deutsche Frau von heute als Mutter und im Beruf. Der Frauenschulung ist eine Bildseite gewidmet und auch das Haus der Reichsfrauenführung erstet in einer Anzahl ein-

druckvoller Aufnahmen. An eine Würdigung des Holzschnittkünstlers u. Bildhauers Anton Grauel schließt sich ein reich illustrierter Artikel »Die Schrift im Laufe der Jahrtausende« an. Es folgen dann serienweise aktuelle Bilder aus allen Weltteilen.

b. **Baum und Wald in Bildern deutscher Maler.** Hubert Schrade hat im Verlag Albert Langen, Georg Müller, München, ein kleines Bilderwerk herausgebracht, welches uns den Wald in der Darstellung der deutschen Malerei von Cranach und Dürer bis auf die heutigen Tage näher bringt. Ein Buch, nach welchem jeder Freund der Natur und der Kunst gerne greifen wird.

b. **Der Balkan Amerikas.** Mit Kind und Kegel durch Mexiko zum Panamakanal von Colin Roß. F. A. Brockhaus, Leipzig. Für uns scheint dieses Gebiet so abgelegenen, rückständig und bedeutungslos, jedoch die großen Entscheidungen, die sich dort für die Gestaltung der Neuen Welt vorbereiten, werden auf die Alte Welt zurückfallen.

Neuer PHOTO-VORTRAG der Firma KODAK
Immer mehr Erfolg beim
PHOTOGRAPHIEREN

Programm:
Vom Sommer in den Winter
Diapositive und Filme in
Schwarz-Weiß und in Farben
(Kodachrome)

Am Vortragstisch:
Herr Franz Katoljcky aus Wien
im Saale der Zadružna gospod. banka
Samstag, den 11. Dezember 1937 um 20 Uhr, Ausstellung 18 Uhr
Jedermann ist geladen! Eintritt frei! 13403

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Mundlos-Nähmaschine, das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau! Erste Qualität, 15 Jahre Garantie, billigste Preise. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12890

Größte Auswahl an Seefischen, verschiedenartig zubereitet. Dortselbst kommen einheimische und Dalmatiner Medizinalweine von der Insel Vis zum Ausschank. — Hotel u. Restauration »Novi Svet«. 13167

Vertreter gesucht für Mikro-Reflektoren. Praktischer, kleiner Artikel, unentbehrlich f. jedes Haus, Geschäft und Büro. Großer Verdienst, leichter Absatz. Schreiben an: Tehnički kabinet, Sušak, Zajčeva ulica 62. 13390

Den geehrten Damen empfehlen wir die große Auswahl in Hüten: Wollfilz je Din. 50.—, Haarfilz Din. 80.— bis 110.—, und Samtvelour Din. 150.—, Salon »Olga«, Kopaljska ul. 2. 13404

Echtes Bauernkletzenbrot, Wecken zu Din. 4.— ab heute zu haben im Backhaus Robaus Nachl., Koroška c. 24. 13416

Zu verkaufen

Biberpelz als Mantelfutter, rein, abzugeben um 1500 Dinar, fachmännisch geschätzt 2500 Dinar. — Alaskafuchs, schwarz, 160 cm lang, 22 cm breit, schön, Preis 500 Dinar. Anfr. Verw. 13406

Verkaufe Fülllofen, Teppiche und Verschiedenes. Meliska c. 29. Magazin. 13395

Gelegenheitskauf! Modernes, neues, amer. Nußholz-Schlafzimmer, Nähmaschine, 2 Herrenmäntel, 1 Damen-Skianzug u. Wildkatzeplzmantel. Studenci, Pušnikova ul. 10, hinter dem Rapidplatz 13185

Kleine Schreibmaschine, neu, zu verkaufen. Meliska c. 29. Magazin. 13396

Realitäten

Haus in der Taborska ulica zu verkaufen. Auskunft Dr. Schaubacl, Aleksandrova 12 13467

Zu vermieten

Separ. Zimmer, leer oder möbliert, an Herrn zu vermieten. Anfr. Verw. 13372

Wohnungen, 1 Zimmer u. Küche Din. 300, 350, 400, — 2 Zimmer 450, 500 Dinar in neuer Villa 650 Din., zu vergeben, Maribor, Smetanova 54, gostilna »Dravograd«. 13400

Stellengesuche

Webmeister mit mehrjährig. Praxis u. Textilschule sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Unt. »Tkalski mojster« an die Verw. 13401

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

gut rasiert-gut gelaunt
ROTBART

Generalvertrieb für Jugoslawien: Hinko Mayer & Co., Abt. Parfümerie, Zagreb

GRAJSKI KINO

Telefon 22-19

Ab heute, Freitag, den 10. Dezember

gelangt zur Erstaufführung
der wunderschöne, heitere Film

Korallen-Prinzessin

Die Handlung dieses Filmes spielt sich in unserem sonnigen Dalmatien ab.

Die herrliche Landschaft unseres dalmatinischen Küstenlandes gibt diesem Film einen glänzenden Rahmen. Jugoslawische Hydroplane, jugoslawische Fischerdörfer, jugoslawische Seebäder, herrliche Volksmelodien.

In den Hauptrollen die beiden jugoslawischen Filmstars

Ita Rina
Svetislav Petrovič

ferner

Hilde Sessade, Ed. v. Winterstein



Die Schwestern vom hohen Stein

Roman von Siet Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAG

Und darum war es notwendig, auf der Hut zu sein. Sie, Lore, wußte ja doch, daß sie aus der ewigen Angst um Sabine nicht mehr herauskommen würde, ehe diese nicht bei Lothar Josten geborgen war.

Die Verlobungsnachricht hatte wie eine Bombe eingeschlagen, denn außer in Schloß Werdlach hatte man nirgends auch nur die geringste Ahnung gehabt. Die Reihe der Besucher nahm kein Ende, aber es gab keine gehässigen Bemerkungen, obwohl man sich hier und dort Hoffnungen auf diesen Schwiegerjohn gemacht hatte. Geschenke und Blumen liefen in Mengen ein. Die Freunde der Familie Josten freuten sich ehrlich, daß Lothar Josten nun doch heiratete. Sie hatten gefürchtet, er werde wieder nach Amerika gehen. Und damit wäre dann ein geselliges Zusammensein wie bisher auf Schloß Josten hoff verüßert gewesen. Denn die Baronin lebte sehr zurückgezogen, wenn der Sohn nicht daheim war. — Die der Familie nahestandenen, sahen einander verdutzt an. Sabine vom Stein war die Braut? Hatte sich nicht Gisela noch vor kurzem so viel Mühe um Lothar Josten gegeben? Wie würde sie sich nun verhalten? Daß sie früher Lothar Jostens Braut gewesen, wußte man doch.

Vorerst war sie krank und nicht zur Verlobungsfeier erschienen —

Na ja, das konnte man verstehen, daß sie nicht das Glück der Schwester mit ansehen mochte.

Aber hatte nicht damals Gisela vom Stein Lothar Josten den Laufpaß gegeben? Man hätte doch davon gemunkelt. Dann durfte sie

sich heute auch nicht wundern, wenn er sich ein neues Glück gesucht hatte. Daß es gerade die eigene junge Schwester war, mochte gewiß schmerzlich genug für Gisela vom Stein sein. Je nun, Vorheiten waren da, um bereut zu werden. Und die einstmal so schöne, gefeierte Gisela mußte eben diese Vorheit, Lothar Josten einst um seiner Armut willen verschmäht zu haben, bitter büßen.

Jedenfalls gönnte man Lothar sein Glück von ganzem Herzen. Seine junge Braut war bezaubernd, das erkannte man an, und das Gesicht der Baronin sah sehr zufrieden und glücklich aus. Und so freute man sich herzlich, mit ihr.

Die Feier verlief sehr schön und fröhlich. Lore vom Stein in ihrem schweren Atlaskleid sah gültig und mütterlich aus. Sie war heute auch ruhiger, denn da sich Gisela so vernünftig zeigte, brauchte sie sich ja nicht mehr zu sorgen. Und krank war die Schwester bestimmt. Sie hatte gestern und heute früh erschreckend grau und versallen ausgesehen. Nun, sie würden ja bald miteinander reisen, und als Lore einmal in einer gemütlichen Ecke mit der Baronin Josten beisammen saß, fing sie von dieser Reise an. Die Baronin erbot sich sofort, die Reisekosten zu bestreiten. Sie war freudig überrascht und bot von selbst eine hohe Summe, von der die Schwestern in guten Hotels sorglos leben konnten.

Lore preßte die Lippen aufeinander. Nach einer Weile sagte sie:

„Wenn es einen andern Ausweg für mich gegeben hätte, dann hätte ich mir das Geld anderweitig verschafft. Denn im Grunde genommen habe ich Sie jetzt angebettelt.“

„Wiejo, Lore? Ihr gehört jetzt alle zu uns, und wir haben im Ueberfluß. Es ist also nur recht, wenn für Gisela, die sehr krank ist, etwas getan wird. Schließlich bin ich jetzt eure Mutter auch mit. Und ich schenke euch diese Reise von Herzen gern.“

Lore konnte nicht anders, sie küßte die Hand der gütigen Frau. Die wehrte lächelnd ab:

„Aber Lore! Nun tu doch nicht, als ob das etwas Besonderes wäre! Nur — etwas mühsen wir beide noch ausarbeiten. Eure Reise muß in eine andere Richtung führen als Lothars Hochzeitsreise. Lothar reist mit seiner jungen Frau an den Bodensee. Dann nach Bozen und weiter nach dem Süden.“

„Dann werde ich mit Gisela nach der Nordsee fahren. Es ist dort sehr schön, und Secklima für Giselas erschöpfte Nerven gewiß das Beste.“

Die Baronin drückte Lores Hand herzlich. „Wie gut das ist, daß du so vernünftig und klug bist! Mit dir kann man alles besprechen. Du kommst doch in Zukunft recht oft zu mir, wenn du erst wieder von deiner Reise zurück bist? Und — Gisela kann auch kommen. Nur muß sie erst vollständig gesund sein.“

Lore nickte schwer.

„Ja, sie muß erst gesund sein.“ — Baron Josten stand mit seiner jungen Braut abseits. Zärtlich strich seine Hand über das Goldhaar.

„Wenn ich dich erst ganz hier habe — Wenn du nicht mehr fortfährt! Wenn wir immer und immer zusammen sein werden! Kind, weißt du denn, was das für mich bedeutet?“ fragte er Leidenschaftlich.

39 Die dunkelblauen Augen sahen ihn an. Offen und wahr. Und Sabine bekannte: „Ich weiß nur, daß du meine Heimat bist und daß ich dich liebe, mehr als alles auf der Welt.“

„Sabine!“ Ohne sich um die andern zu kümmern, küßte er sie.

Rottraut sah es, und ein angstvolles Gefühl stieg in ihr auf. Es war ihr, als müßte sie sich um die Schwester sorgen. Aber Sabine war doch so glücklich! Und der große, schöne Mann, der sie nun an sein Herz nahm, der würde sie ja schützen vor allem.

In vier Wochen war Sabines Hochzeit. Dann trennte man sie, die beiden Schwestern, die so lange jedes Glück und jedes Leid miteinander getragen hatten.

In Rottrauts Augen standen helle Tränen. Aber sie wischte sie fort. Wollte sie weinen? Heute, wo Sabine so glücklich war?

Lothar und Sabine kamen zu ihr herüber.

„Na, mein kleines Kerlchen? Sind das etwa gar Tränen? Du wirst doch nicht! Wo ich dir Sabine heute noch nicht einmal fernnehme! Obwohl ich es am liebsten täte. Was wißt ihr beiden kleinen Mädchen denn davon, wie ich die Stunden zähle bis Sabine endlich meine Frau ist!“

Es sollte scherzhaft klingen, aber beide Schwestern hörten nur zu gut die tiefe, heiße Leidenschaft aus den Worten. Sabines schönes Gesicht wurde weiß, und Rottraut schmielte ihr Gesicht an die Schulter der Schwester.

Da klang ein rohes Lachen neben ihnen auf.

Gardenia Coleff stand da, und ihre großen dunklen Augen blickten froh.

„Ein Bild zum Malen. Ja, tatsächlich. Aber da hier kein Maler ist und die Leute kein lebendes Bild bestaunen sollen, bin ich einfach hier aufgelaugt. Ich zerstöre den Gesamteindruck bestimmt, und die Leute sehen weg.“

„Was für eine kleine treue Freundin Sie sein können, Fräulein Gardenia!“ sagte Lothar Josten.